

# LEHRPLAN

---

# DEUTSCH

Gymnasialer Bildungsgang

Jahrgangsstufen 5G bis 9G

HESSEN



Hessisches Kultusministerium  
2010

Inhaltsverzeichnis		Seite
<b>Teil A</b>	<b>Grundlegung für das Unterrichtsfach Deutsch in den Jahrgangsstufen 5G bis 9G und in der gymnasialen Oberstufe</b>	
1	Aufgaben und Ziele des Faches	2
2	Didaktisch-methodische Grundlagen	3
3	Umgang mit dem Lehrplan Jahrgangsstufen 5G – 9G	5 5
	Einführungsphase und Qualifikationsphase	6
3.1	Arbeitsbereich „Sprechen und Schreiben“/„Mündliche und schriftliche Kommunikation“	8
3.1.1	„Sprechen“/„Mündliche Kommunikation“	8
3.1.2	„Schreiben“/„Schriftliche Kommunikation“	8
3.2	Arbeitsbereich „Lesen/Umgang mit Texten“	9
3.2.1	Umgang mit literarischen Texten	9
3.2.2	Umgang mit Sachtexten	11
3.2.3	Umgang mit Medien	11
3.3	Arbeitsbereich „Reflexion über Sprache“	12
3.4	Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lehren und Lernen	13
<b>Teil B</b>	<b>Unterrichtspraktischer Teil</b>	
	<b>Der Unterricht in der Sekundarstufe I</b>	14
1	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 5G bis 9G	14
1.1	Die Jahrgangsstufe 5G	14
1.2	Die Jahrgangsstufe 6G	21
1.3	Die Jahrgangsstufe 7G	27
1.4	Die Jahrgangsstufe 8G	34
1.5	Die Jahrgangsstufe 9G	40
2	Anschlussprofil von Jahrgangsstufe 9G zur gymnasialen Oberstufe	47
	<b>Der Unterricht in der Sekundarstufe II</b>	49
3	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Einführungsphase und der Qualifikationsphase	49
	Übersicht über die verbindlichen Themen	49
3.1	Die Einführungsphase (E1 und E2)	50
3.1.1	E1	50
3.1.2	E2	53
3.2	Die Qualifikationsphase (Q1 bis Q4)	56
3.2.1	Q1	56
3.2.2	Q2	60
3.2.3	Q3	64
3.2.4	Q4	67
4	Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase	71
4.1	Grundkurs (GK)	71
4.2	Leistungskurs (LK)	73

## Teil A

### Grundlegung für das Unterrichtsfach Deutsch in den Jahrgangsstufen 5G bis 9G und in der gymnasialen Oberstufe

#### 1 Aufgaben und Ziele des Faches

Der Deutschunterricht leistet mit seinen Inhalten und Zielsetzungen einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb der grundlegenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Werthaltungen, die den Schülerinnen und Schülern gemäß dem Bildungs- und Erziehungsauftrag im Hessischen Schulgesetz zu vermitteln sind (s. §§ 2 und 6 [4] HSchG).

Der Deutschunterricht trägt dazu bei, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler in Selbstbestimmung und Selbstverantwortung zu entfalten und den gesellschaftlichen, politischen und beruflichen Erfordernissen einer demokratischen Gesellschaft zu entsprechen. Das Fach Deutsch ist der bevorzugte, aber nicht ausschließliche Ort für die sprachliche Aneignung der überlieferten Kultur und die Reflexion der eigenen Lebenswelt.

Wesentliches Ziel des Deutschunterrichts ist die Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit, nämlich das Vermögen, Sprache in Wort und Schrift als Mittel der Darstellung und Mitteilung, als Medium und Gegenstand der Erkenntnis zu gebrauchen.

Der Deutschunterricht soll neben der Vermittlung eines inhaltlich spezifischen, strukturierten und regelorientierten Wissens befähigen,

- selbstständig zu lernen, zu arbeiten und über das eigene Lernen, Denken, Urteilen und Handeln zu reflektieren,
- sich mit den jeweiligen Sachverhalten kritisch zu befassen, um sich eine eigenständige Meinung zu bilden und sich mit den Auffassungen anderer unvoreingenommen auseinander zu setzen,
- Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeiten zu entwickeln.

Der Deutschunterricht soll geistige Beweglichkeit, Phantasie und Kreativität fördern und Konzentrationsfähigkeit, Genauigkeit und Ausdauer als wesentliche Verhaltensweisen des Lernens und Arbeitens stärken.

**Sprache und Literatur** sind die spezifischen Gegenstände des Faches Deutsch.

Der Deutschunterricht soll in diesen Schwerpunkten Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die zur freien Entfaltung der Persönlichkeit in sozialer Verantwortung und zur erfolgreichen Teilnahme am Berufsleben sowie zur Teilhabe an der Gesellschaft erforderlich sind.

In der Arbeit an und mit der **Sprache** geht es primär darum, Sprachfähigkeit als kognitive, ethische, ästhetische und kreative Grundqualifikation herzustellen bzw. zu erweitern.

Der Sprachunterricht fördert neben verantwortlichem und humanem Sprachgebrauch selbstständiges und kritisches Denken, intellektuelle Flexibilität, kulturelle Offenheit, Bereitschaft zu Leistung und Verantwortungsbewusstsein, erweitert gleichzeitig die Möglichkeit der verantwortlichen Selbst- und Mitbestimmung im Denken, Reden und Handeln. Der Deutschunterricht hilft damit, Unmündigkeit und Anpassungslosigkeit zu überwinden, Kritikfähigkeit und eigenständige Urteilskraft zu wecken und zu stärken, Offenheit in der Weltzuwendung zu entwickeln und die Kompetenz zur Problembewältigung und Mitgestaltung des öffentlichen und kulturellen Lebens zu erreichen.

Deutsch ist das grundlegende Fach, um Kommunikation zu gewährleisten und Sinn- und Wertorientierungen in einer sich ständig wandelnden Gesellschaft zu vermitteln. Aufgrund des engen Zusammenhangs zwischen Sprache und Denken führt der Deutschunterricht in die Verfahren des geistigen Arbeitens ein und befähigt zur Reflexion, Abstraktion und Argumentation.

Im Deutschunterricht sind deshalb folgende Dimensionen der Sprache besonders herauszustellen:

- die anthropologische Dimension (Bedeutung der Sprache für die Persönlichkeitsentwicklung),
- die kommunikative Dimension (Dialog- und Verständigungsfunktion),
- die rhetorische Dimension (Sprache und Öffentlichkeit),

- die heuristische Dimension (Sprache als Mittel der Erkenntnis),
- die historische Dimension (Geschichtlichkeit von Sprache),
- die ästhetische Dimension (Sprache als Kunstwerk).

Der Umgang mit **Literatur** ist in besonderer Weise geeignet, Hilfestellung bei der Selbstfindung zu leisten. Die Beschäftigung mit literarischen Werken vermittelt Grundmuster menschlicher Erfahrungen sowie unterschiedlicher Weltdeutungen und Wertvorstellungen. Sie kann den Schülerinnen und Schülern helfen, ihre Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeiten zu entfalten, fremde Erfahrungen und Handlungsmotive zu erschließen sowie vielfältige Möglichkeiten des Fühlens, Denkens und Handelns kennenzulernen. Gerade für die Ausbildung der Wertvorstellungen und Orientierungsmuster ist anspruchsvolle Literatur geeignet, da sie Leseerfahrungen und damit Lebenserfahrungen erweitert und nicht nur bestätigt.

So werden in der Begegnung mit bedeutenden Texten aus verschiedenen historischen Epochen der sprachlichen und literarischen Entwicklung den Schülerinnen und Schülern neue Horizonte menschlicher Möglichkeiten eröffnet und damit auch die Grundlage zur Kritikfähigkeit geschaffen.

Im Umgang mit Literatur sollen sie auch angeleitet werden, sich kulturelle Werte anzueignen und ihnen mit Achtung zu begegnen. Damit soll zugleich ihre Bereitschaft gefördert werden, ihre Beziehung zu anderen Menschen nach den Grundsätzen der Toleranz, Gerechtigkeit und Solidarität zu gestalten.

Das Medium künstlerisch gestalteter Sprache fördert die ästhetische Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler und eröffnet ihnen den Zugang zur literarischen Tradition unserer Kultur und zu eigenen innerseelischen Vorgängen. Der Literaturunterricht soll sowohl die ästhetische Dimension von Texten als auch ihre politischen und moralischen Aspekte betonen.

Der Umgang mit Literatur ist als Reflexion subjektiv bedeutsamer Erfahrung nicht nur ein individueller, sondern im Kontext des Unterrichts ein kommunikativer Prozess. Deshalb soll der Unterricht so angelegt sein, dass er die Lese- und Gesprächskultur fördert.

Dieser Lehrplan geht von einem weit gefassten Textbegriff aus, der sowohl die pragmatische, die ästhetische, die gesprochene, die geschriebene als auch die medial vermittelte Dimension enthält. Entsprechend soll der Deutschunterricht dazu qualifizieren, sich selbstständig mit Literatur, Sachtexten und den Produkten der **Medien** auseinanderzusetzen.

## 2 Didaktisch-methodische Grundlagen

Für den Deutschunterricht haben die folgenden didaktisch-methodischen Kategorien grundsätzliche Bedeutung und dienen der Strukturierung der vielfältigen Inhalte, der Themenfindung und der konzeptionellen Planung sowie der Organisation der Halbjahreskurse in der gymnasialen Oberstufe:

### **Schülerorientierung**

soll gewährleisten, dass literarische und kommunikative Handlungs- und Inhaltsangebote für sie subjektiv bedeutsam werden, um sich mit ihnen auseinanderzusetzen, sich mit ihnen identifizieren zu können oder sich von ihnen abzugrenzen. Sie dienen auch dazu, die eigenen Vorstellungen zu artikulieren und zu reflektieren.

### **Problemorientierung**

zielt auf die Auseinandersetzung mit sowohl altersspezifischen Problemen als auch existentiell bedeutsamen Fragen und Konflikten, um durch Diskussionen die kognitive, moralische, ästhetische und soziale Entwicklung fördern zu können.

### **Handlungs- und Produktionsorientierung**

soll einen Ich-bezogenen Zugang zu Literatur und Sprache ermöglichen sowie Schülerinnen und Schüler motivieren, Texte, Teiltexthe und Textvarianten selbst zu produzieren oder spielerisch mit ihnen umzugehen. Sie sollen auch dazu angeregt werden, eigene Vorstellungen zu Texten zu entfalten und sie handelnd und aktiv umzusetzen. Dabei ist grundsätzlich darauf zu achten, dass handlungs- und produktionsorientierte Verfahren sowie Analyse und Interpretation eng verknüpft sind.

Vom Deutschunterricht können wesentliche Impulse zur Gestaltung des kulturellen Lebens der Schule ausgehen, z. B. durch Theateraufführungen, (szenische) Lesungen, Schulzeitungen, Ausstellungen, Schreibprojekte, Hörspiele, Videofilme.

**Wissenschaftsorientierung**

dient der Vermittlung von fachspezifischen Kenntnissen und Erkenntnissen, unterschiedlichen Interpretationsansätzen und Methoden, um literarische Werke und Sachtexte rational zu untersuchen, zu verstehen, zu bewerten und kontroverse Entwicklungen und Einschätzungen nachzuvollziehen und zu beurteilen. Dabei soll eine fachwissenschaftliche Terminologie zugrunde gelegt werden, um die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, distanziert und reflektiert Sachverhalte darzustellen. Bei der Wissenschaftsorientierung ist jedoch der propädeutische Akzent zu beachten. Es geht um die exemplarische Einführung in die Denk- und Arbeitsweisen der Wissenschaft, nicht um wissenschaftliche Arbeit selbst. Das Fach Deutsch kann und soll in der gymnasialen Oberstufe kein germanistisches Grundstudium vorwegnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen fachliches Wissen sowie Lern- und Studiertechniken, Einstellungen und Verhaltensweisen erwerben, die für intensives geistiges Arbeiten, insbesondere bei späterer Aufnahme eines Studiums, notwendig sind. Der Deutschunterricht soll gleichzeitig Problemengagement und Neugier auf Lösungen verstärken sowie die Bereitschaft fördern, Hypothesen zu entwickeln, sie zu verteidigen und gegebenenfalls zu revidieren.

**Praxis- und Berufsorientierung**

berücksichtigt Möglichkeiten, Perspektiven für Studium und Beruf zu eröffnen und Interesse für den „Arbeitsplatz Europa“ zu wecken. Die Schülerinnen und Schüler sollen auch durch den Erwerb fundierter Kompetenzen und kommunikativer Fähigkeiten in der deutschen Sprache auf ihre zukünftige Lebens- und Arbeitswelt vorbereitet werden.

**Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe** sollen die folgenden, bereits in der Sekundarstufe I erworbenen, fachspezifischen Methoden und Arbeitstechniken weiterhin gesichert und zunehmend selbstständig angewandt werden, um sowohl die Studierfähigkeit als auch die Vorbereitung auf das Arbeitsleben sicher zu stellen. Deshalb werden den jeweiligen Halbjahren spezifische Schwerpunktsetzungen zugeordnet.

**Methoden der Lesekompetenz** sollen die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, literarischen und Sachtexten die wichtigsten Informationen zu entnehmen (orientierendes und selektives Lesen), wichtige Textstellen oder Schlüsselbegriffe zu unterstreichen (genaues Lesen), unverständene Wörter zu markieren, eigenständig in Lexika nachzuschlagen und die Textinformationen abschließend zu ordnen, zusammenzufassen und auf ihre Vollständigkeit hin zu überprüfen.

**Methoden der Informationsbeschaffung und -verarbeitung** helfen, Informationen zielgerichtet auszuwählen (Zitertechnik), zu ordnen und zu verwerten, dabei Zitate, Exzerpte und eigene Darstellung deutlich zu unterscheiden und auch sinnvoll zu verknüpfen.

**Erfassungsstrategien** unterstützen die Dokumentation von Erkenntniswegen (Mind-Map, Bericht, Protokoll, grafische Darstellungen, Thesenpapiere, Übersichtsdarstellungen) und ermöglichen es, den eigenen Arbeitsprozess besser zu organisieren und zu steuern.

**Methoden der Texterschließung** sollen den Schülerinnen und Schülern helfen, textinterne Elemente und Strukturen sowie textexterne Bezüge aufzudecken. Hilfreich ist es hierbei, Leitfragen an literarische Texte zu stellen (nach Handlung, Ort, Figuren, historischer und situativer Einbettung, Erzählzeit, Erzählperspektive und sprachlichen Besonderheiten), die Ergebnisse mit erworbenen literarischen Mustern und poetischen Repertoires zu vergleichen und zu bewerten. Bei der Analyse von Sachtexten sollen Schlüsselbegriffe, Kernthesen, Argumentationsaufbau und Verknüpfung der Argumente erfasst, schriftlich dargelegt und beurteilt werden. Darüber hinaus sollen Kenntnisse und Fähigkeiten gestalten-der Erschließungsverfahren angewandt werden.

**Methoden der Beherrschung schriftlicher und mündlicher Darstellungsformen** führen sowohl zu einem kommunikationsgerechten und konzeptgeleiteten Schreiben als auch zu sprachlich differenzierter mündlicher Verständigung. Im Leistungskurs sollen vielfältige Schreibformen und Schreibtechniken erprobt und die Verfahren und Schreibprozesse auch reflektiert werden.

**Methoden der Textüberarbeitung** müssen vermittelt werden, um die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, selbstständig ihre eigenen Schreibprodukte inhaltlich, grammatikalisch, stilistisch und orthografisch zu korrigieren und weiter zu entwickeln.

### 3 Umgang mit dem Lehrplan

#### Jahrgangsstufen 5G - 9G

Der Lehrplan für das Fach Deutsch im gymnasialen Bildungsgang baut auf dem Lehrplan der Grundschule auf. Die einzelnen Arbeitsbereiche sind in Form eines Spiralcurriculums konzipiert.

Die vorgenommene Gliederung des Lehrplans in drei Arbeitsbereiche hat systematische Gründe und dient der besseren Übersicht über die verschiedenen Aufgabenfelder und wird deshalb auch für die Darstellung der Unterrichtsinhalte benutzt.

Die drei Arbeitsbereiche sind:

1. „Sprechen und Schreiben“/„Mündliche und schriftliche Kommunikation“,
2. „Lesen/Umgang mit Texten“,
3. „Reflexion über Sprache“.

**Für die konkrete Unterrichtsplanung und -praxis muss eine möglichst enge Verzahnung dieser Aufgabenfelder angestrebt werden. Die drei Arbeitsbereiche sollen inhaltlich möglichst gleiches Gewicht im Unterricht haben.**

**Die drei Arbeitsbereiche und ihre Unterrichtsinhalte (linke Spalten) sowie die daraus sich ergebenden Grundkenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten (rechte Spalten) sind verbindlich, wobei die Zeitanteile und die Intensität der Bearbeitung je nach Lerngruppe unterschiedlich sein können.**

**Verpflichtend zu unterrichten sind nur die verbindlichen Unterrichtsinhalte, die allein zum Erreichen des Anschlussprofils notwendig sind. Die genannten fakultativen Inhalte verstehen sich als Vorschläge zur Ergänzung und Erweiterung der verbindlichen Inhalte.**

**Die Unterrichtsorganisation hat nach dem Prinzip der thematischen Unterrichtseinheit zu erfolgen, d. h. im Mittelpunkt steht eine motivierende Thematik aus dem Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler, die lerngruppenspezifisch ausgewählt werden soll. Im Prinzip werden dabei alle Arbeitsbereiche angesprochen, so dass es zu einer Vernetzung von Lesen, Schreiben und Reflexion über Sprache kommt. Die kreative Betätigung im ästhetisch-künstlerischen Bereich von Literatur, Darstellendem Spiel, Hörspiel usw., die damit verbundenen spezifischen Interaktionsformen (z. B. Lesungen, Aufführungen, bildliche Gestaltungen usw.) und „kultivierte“ Formen des geselligen Zusammenlebens (z. B. Feste gestalten) sind grundsätzlich in diese thematischen Unterrichtseinheiten zu integrieren, um eine künstliche Trennung nicht aufkommen zu lassen.**

**Die Textanregungen zum Arbeitsbereich II haben Empfehlungscharakter und sollen Hilfen bei der Setzung von unterrichtlichen Schwerpunkten geben. Es können auch andere Texte gelesen und interpretiert werden.**

**In jedem Schuljahr ist *ein* umfangreiches episches Werk verbindlich zu behandeln. Ab Jahrgangsstufe 9G tritt ein dramatisches Werk verbindlich hinzu. Im Rahmen des Schulprogramms können die Fachkonferenzen Schwerpunkte setzen.**

Im Sinne einer Koordination des Unterrichts ist es nicht zulässig, Inhalte späterer Jahrgangsstufen vorwegzunehmen, dies gilt insbesondere für die Lektüreauswahl. Hingegen können in einer Jahrgangsstufe nicht gelesene Werke zu einem späteren Zeitpunkt behandelt werden.

In den Jahrgangsstufen 5G und 6G ist im Arbeitsbereich III Koordination vorgeschrieben. Die Modalitäten sind von den Fachkonferenzen zu regeln.

### Einführungsphase und Qualifikationsphase

Der Lehrplan für das Fach Deutsch in der gymnasialen Oberstufe basiert in Form eines Spiralcurriculums auf dem Lehrplan für die Sekundarstufe I, greift die Arbeitsbereiche erneut auf und ordnet sie Themen unter.

**Im Sinne eines integrativen Deutschunterrichts muss für die konkrete Unterrichtsplanung und -praxis eine möglichst enge Verzahnung der drei Arbeitsbereiche angestrebt werden, weshalb diese im Unterricht möglichst gleiches Gewicht haben sollen.**

Unter Zugrundelegung der von der Kultusministerkonferenz beschlossenen „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung für das Fach Deutsch“, die durch die „Fachspezifischen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung“ in hessisches Landesrecht umgesetzt sind und durch diesen Lehrplan konkretisiert werden, ist in der Einführungsphase (E1 und E2) und in der Qualifikationsphase (Q1 bis Q4) die Befähigung zum differenzierten **Erschließen von literarischen Texten** vorrangig anzustreben.

#### Textauswahl:

- Literarische Texte:  
Dem Umgang mit literarischen Texten kommt eine zentrale Bedeutung zu. Es sollen literarische Texte mehrerer Epochen und unterschiedlicher Textarten und Gattungen behandelt werden, die in der Regel als vollständige Texte zu erarbeiten sind.  
Kriterien für die Auswahl der literarischen Texte sind:
  - ästhetische Qualität und geschichtliche Bedeutung,
  - exemplarischer Charakter für die jeweilige Epoche, Textart oder Gattung,
  - motiv-, form- und stilgeschichtliche Relevanz,
  - thematische Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler, bezogen auf ihre Mit- und Umwelt sowie auf Grundprobleme der menschlichen Existenz.
  
- Sachtexte:  
Bei der Behandlung von Sachtexten geht es in erster Linie darum, deren Zielsetzung, Argumentationsstruktur, die Funktion der sprachlichen Mittel und deren Wirkung mit angemessenen methodischen Verfahren zu analysieren und zu beurteilen. Unterschiedliche Sachtextsorten sind unter dieser Zielvorgabe zu behandeln.  
Kriterien für die Auswahl der Sachtexte:
  - Sie sollen exemplarisch für eine Gruppe von Texten gelten können,
  - sie sollen in Problemgehalt, Thematik und Struktur hinlänglich komplex sein, um eine weiterführende Auseinandersetzung zu ermöglichen.

#### Sprachbetrachtung:

Sprachbetrachtung hat zum Ziel, sich in methodisch reflektierter Weise der Leistungsfähigkeit der Sprache zu vergewissern. Für den Umgang mit Texten ist es z. B. erforderlich,

- grundlegende Strukturen und Funktionen der Sprache zu kennen und in ihrer Leistung zu beschreiben,
- Sprache als Ergebnis eines historischen Entwicklungsprozesses zu verstehen,
- die Bedeutung der Sprache für den Aufbau der geistigen Welt an Beispielen darzulegen und über das Verhältnis von Denken und Sprache zu reflektieren.

### Grund- und Leistungskurse

Grund- und Leistungskurse sind identisch hinsichtlich ihrer gemeinsamen Grundbildung, unterscheiden sich jedoch quantitativ und qualitativ durch besondere Schwerpunktsetzungen bei den Inhalten und Methoden, die der Differenzierung der Themen dienen.

**Grundkurse** repräsentieren das Lernniveau der gymnasialen Oberstufe unter dem Aspekt einer wissenschaftspropädeutisch orientierten Grundbildung. Sie haben die Aufgabe,

- eine für alle Schülerinnen und Schüler gemeinsame Grundbildung in den Schwerpunkten Sprache, Literatur und Medien zu sichern,
- die in der Sekundarstufe I erarbeiteten grundlegenden Sachverhalte, Problemkomplexe und Strukturen des Faches Deutsch zu vertiefen,

- wesentliche Kenntnisse, Einsichten und Fertigkeiten des Faches Deutsch sowie fachspezifische Arbeitsmethoden und Arbeitstechniken oberstufengemäß zu vermitteln,
- Zusammenhänge über die Grenzen des Faches hinaus in exemplarischer Form aufzuzeigen.

**Leistungskurse** repräsentieren das Lernniveau der gymnasialen Oberstufe unter dem Aspekt einer wissenschaftspropädeutischen, eigenständigen Ausbildung, die systematisch vertieft und reflektiert wird. Sie sind gerichtet auf die

- systematische Beschäftigung mit wesentlichen, die Komplexität und den Aspektreichtum des Faches Deutsch verdeutlichenden Inhalten, den entsprechenden literarischen Texten und Sachtexten, Theorien und Modellen,
- vertiefte Beherrschung der fachlichen Arbeitstechniken und -methoden, ihre selbstständige Anwendung, Übertragung und theoretische Reflexion,
- reflektierte Standortbestimmung des Faches im Rahmen einer breit angelegten Allgemeinbildung und im fachübergreifenden Zusammenhang.

Im Übrigen unterscheiden sich Grund- und Leistungskurse besonders hinsichtlich

- der Komplexität der Problemstellungen,
- der Intensität der Untersuchungen und der begrifflichen Differenzierung,
- des Abstraktionsniveaus der textlichen Analyse und des Stellenwerts theoretischer Analysen.

**Die kursspezifischen Aufgaben sind nicht ausschließlich auf die jeweilige Kursform begrenzt; auch Grundkurse können bei entsprechenden Interessen der Schülerinnen und Schüler grenzüberschreitend in die Bereiche der Leistungskurse hineinreichen, sind jedoch nicht dazu verpflichtet.**

Die Anforderungsbereiche (vgl. Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung) „Wiedergabe von Sachverhalten“, „Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken“, „selbstständiges Auswählen und Analysieren“ sowie „selbstständiges Begründen, Folgern und Werten“ müssen in entsprechenden Arbeitsschritten und differenziert nach Grund- und Leistungskursen stetig aufbauend in der Einführungsphase (E1 und E2) und der Qualifikationsphase (Q1 bis Q4) berücksichtigt werden.

## Verbindliche Vorgaben

### Verbindlich sind

- die **Themen und deren Zuordnung zu den Kurshalbjahren**,
- die **Unterrichtsinhalte/Aufgaben** (linke Spalten):  
in E1 bis Q3 sind daraus jeweils zumindest zwei Themenschwerpunkte auszuwählen,  
in Q4 ist daraus zumindest ein Themenschwerpunkt auszuwählen.
- die **Beachtung der drei Arbeitsbereiche** (jeweils Teil der didaktischen Überlegungen zum Halbjahresthema), die im Sinne eines integrativen Deutschunterrichts an einem literarischen Werk exemplarisch miteinander verbunden werden sollen, die ausgewogene Behandlung von **literarischen Gattungen und Textsorten** sowie die Behandlung unterschiedlicher literarischer **Epochen**.

### Empfehlungscharakter haben

- die **Stichworte** und **Textanregungen**. Sie sollen Hilfen bei der Setzung von unterrichtlichen Schwerpunkten und bei der Auswahl von Unterrichtsmaterialien geben. Aus den Stichworten kann ausgewählt werden. Die Textanregungen können den unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen in freier Auswahl zugeordnet werden. Es können auch andere Texte, die die übrigen Auflagen erfüllen, hinzugenommen werden,
- die **fachübergreifenden und fächerverbindenden Aspekte**.

Die **didaktischen Überlegungen** sind zu beachten.

Der Lehrplan eröffnet Gestaltungsspielräume sowohl für die pädagogische Kreativität der Lehrerinnen und Lehrer sowie die Mitwirkungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler als auch für die Fachkonferenzen.

Unter Berücksichtigung der situativen Gegebenheiten können entsprechende schulspezifische Unterrichtskonzeptionen als Schulcurriculum entwickelt werden. Grundlage eines Schulcurriculums ist dieser Lehrplan, insbesondere auch unter Berücksichtigung der gebotenen Differenzierung.

Bei der Konzeption eines Schulcurriculums ist die Zusammenarbeit mit den Fachkonferenzen Neue Sprachen, Alte Sprachen, Geschichte, Politik und Wirtschaft, Religion, Ethik, Kunst und Musik sowie der Naturwissenschaften von besonderer Bedeutung, um in den Berührungsbereichen sinnvolle Schwerpunktsetzungen, Vertiefungen und Vernetzungen vorzunehmen.

### **3.1 Arbeitsbereich „Sprechen und Schreiben“/„Mündliche und schriftliche Kommunikation“**

Der Deutschunterricht zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit, sich strukturiert, zielgerichtet und sprachlich korrekt zu artikulieren und die erforderlichen Schreibformen und -techniken zu beherrschen. Hierzu gehören auch der angemessene Umgang mit Texten, insbesondere Textverständnis, Texterschließung, Textinterpretation sowie die zeitökonomische Bearbeitung, das **mündliche und schriftliche** Darstellen komplexer Zusammenhänge und die Fähigkeit zur sprachlichen Reflexion.

Es ist Aufgabe und Ziel der aufbauenden Spracherziehung im Deutschunterricht, die sprachlichen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel sprachlicher Differenzierungen zu erweitern.

Die Fähigkeit zur methodenbewussten, sach- und fachterminologisch korrekten, situationsangemessenen Argumentation und Darstellung soll entwickelt werden.

#### **3.1.1 „Sprechen“/„Mündliche Kommunikation“**

Der Deutschunterricht entwickelt die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zur Kommunikation im Zwiegespräch, innerhalb einer Gruppe und zwischen Gruppen, sowohl im privaten als auch im öffentlichen Rahmen. Sachliches Einvernehmen, aber auch die Austragung von Konflikten oder die Durchsetzung eigener Interessen verlaufen im Wesentlichen über mündliche Kommunikation.

Der Deutschunterricht zielt darauf ab, die **kommunikative Kompetenz** als Fähigkeit zum sprachlichen Handeln in spezifischen Situationen zu fördern. Dazu gehören auch Fähigkeiten zum Einschätzen und Einordnen von Gesprächspartnern sowie Kenntnisse von situationstypischen Handlungsspielräumen, z. B. den institutionellen Bedingungen der Kommunikation.

Verschiedene Sprechweisen und Kommunikationsformen eignen sich besonders gut zum systematischen Üben: begründende Meinungsäußerungen und Stellungnahmen, die erörternde Rede, der Bericht, das Referat; Formen zwischenmenschlicher Kommunikation wie Gespräch, Diskussion, Debatte, Rollenspiel.

Eine besondere Rolle soll die ästhetisch orientierte Sprecherziehung im Umgang mit Dichtung spielen. Gestaltendes Lesen und Sprechen von Lyrik sowie darstellendes Spiel bieten dazu vielfältige Möglichkeiten.

Zur Analyse von Kommunikationssituationen eignen sich auch literarische Texte (Dramen- und Prosadialoge), Film- und Fernsehdialoge. Das Fernsehen bietet eine große Zahl von analysierbaren Situationen an. Zu fragen ist nach den sprachlichen Mitteln, den Gesprächsstrategien der Beteiligten, aber auch nach den institutionellen Bedingungen der jeweiligen Kommunikationssituation.

#### **3.1.2 „Schreiben“/„Schriftliche Kommunikation“**

Vielfach wird der Rückzug schriftsprachlicher Verständigungsprozesse in der modernen Gesellschaft beklagt. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, soll der Deutschunterricht das Schreiben stärker betonen. Der Begriff „Schreiben“/„Schriftliche Kommunikation“ verweist auch auf dessen sozialen Aspekt, d. h. Schreiben dient auch der zwischenmenschlichen Kommunikation.

Schriftliches Erzählen, Inhaltsangabe, Nacherzählung, Protokoll, Referat, schriftliche Erörterung, Analyse, Interpretation und Beurteilung fördern darüber hinaus auch die kognitive und sprachliche Entwicklung.

Daraus ergeben sich Schreibaufgaben mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Schreiben dient der Klärung von Sachverhalten und Textinhalten, der 'Mitteilung' (Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Leserbrief usw.) und dem Ausdruck einer subjektiven Sichtweise von innerer und äußerer Wirklichkeit (kreatives Schreiben, poetisches Schreiben, Interpretation).

Es geht um die Ausbildung der Fähigkeiten zur Gliederung, zur verständlichen Darstellung sowohl einfacher als auch komplexer Sachverhalte und der schriftlichen Darlegung eines konzisen Gedankenganges. Dazu gehören das Ordnen von Gedanken, das Schlussfolgern, Begründen und Urteilen. Schriftliche Texte sollen zunehmend korrekt sein hinsichtlich Interpunktion, Silbentrennung und Orthografie. In ihrer inhaltlichen Abfolge sollen sie stringent konzipiert sein. Auf ein lesbares Schriftbild ist zu achten.

In der gymnasialen Oberstufe sind anhand literarischer Texte die Textinterpretation, die literarische Erörterung und die gestaltende Interpretation sowie anhand von Sachtexten die Textanalyse, die Texterörterung und das adressatenbezogene Schreiben in allen Jahrgangsstufen einzuüben. Dabei können die Schülerinnen und Schüler sich mit komplexen Sachverhalten aus verschiedenen Perspektiven, mit Menschenbildern und Wirklichkeitsauffassungen sowie mit unterschiedlichen Antworten auf strittige Themen auseinandersetzen. Ziel ist das Darstellen, Analysieren und Interpretieren vorgegebener Inhalte und die Entwicklung und Begründung eigener Standpunkte.

Die Erörterung erfolgt anhand von Textauszügen oder Kommunikationssituationen. Dabei werden die geübten Arbeitsformen und die fachspezifischen Begriffe verwendet. Die Analyse von Inhalt und Struktur der Textvorlage dient der Problemerschließung, der Gewinnung von Argumentationsansätzen für die Erörterung und der selbstständigen Beurteilung der Problematik. Als Ausgangspunkt für die Schreibsituation werden Texte, Materialien (z. B. Bilder) oder im Unterricht behandelte literarische Werke vorgegeben. Textarten können z. B. Kommentar, Redeentwurf, Dialog, Rezension, Essay, Glosse, Satire oder Parodie sein.

### **3.2 Arbeitsbereich „Lesen/Umgang mit Texten“**

Deutschunterricht soll so angelegt sein, dass er systematisch die Lesekompetenz fördert und ausbaut. Dazu sollen alle Möglichkeiten zur Förderung der Lesekompetenz genutzt werden, um allen Schülerinnen und Schülern vielfältige Zugänge zu literarischen und Sachtexten zu eröffnen. Hierzu bieten sich insbesondere Vorlesestunden, Bibliotheksbesuche, Autorenlesungen und das Führen eines Lesepasses an. Dieser kann jedoch nur sinnvoll sein, wenn er das Gelesene nicht auflistet, sondern die Lesefähigkeit jahrgangsstufenangemessen in fachspezifischen Arbeitsschritten (von der Nacherzählung über die Inhaltsangabe bis hin zu produktionsorientierten und kreativen Gestaltungsaufgaben) belegt. Außerdem trägt der Deutschunterricht zu einer Erziehung bei, deren Ziel ein aktives, zur Muße und Konzentration fähiges, mit Phantasie und Kreativität begabtes Individuum ist, das die Angebote der Literatur nutzen kann zur Erweiterung des eigenen Weltbildes, zur Herausbildung von Aufgeschlossenheit und Toleranz gegenüber Andersartigem und zur Bewältigung persönlicher Situationen. Literatur eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, neue Erfahrungsbereiche zu erschließen, sich in fremde (Gedanken-) Welten hineinzusetzen und so die engen Grenzen der alltäglichen Wahrnehmungs- und Handlungsmöglichkeiten, der eigenen Biografie und Zeitgenossenschaft zu überschreiten. Sie dient als Medium der Selbstvergewisserung, der Selbstfindung und bietet damit Orientierung.

#### **3.2.1 Umgang mit literarischen Texten**

Literaturunterricht anerkennt den Anspruch der literarischen Überlieferung und verknüpft diesen mit der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Literatur vermittelt in besonderer Weise Einsichten in verschiedene Arten der Darstellung und Wertung von menschlichen Grunderfahrungen, Problemen und Verhaltensweisen. Durch die Betrachtung des Textes im Zusammenhang mit seinen Entstehungsbedingungen einerseits und den Verstehensbedingungen der Schülerinnen und Schüler andererseits werden die Auseinandersetzung mit der Tradition und deren kritische Aneignung möglich. Literaturunterricht kann dann erzieherisch wirken, wenn es ihm gelingt, Sinnfragen anzusprechen und Sinnfindungshilfe zu leisten. Die notwendig begrenzten individuellen Zugangsmöglichkeiten zur Welt können mittels Literatur erweitert werden.

In der Sekundarstufe I ist bei der Textauswahl ein besonderes Augenmerk auf den Entwicklungsstand, den Erfahrungshintergrund, die lerngruppenspezifischen und die thematischen Interessen der Schülerinnen und Schüler zu legen. Dazu eignen sich besonders in den unteren Jahrgangsstufen Kinder- und Jugendbücher, zumal erst noch in vielen Fällen Lesemotivation geschaffen werden muss. Diese Literatur spricht das Wahrnehmungs-, Denk- und Vorstellungsvermögen meist unmittelbar an und zeichnet vertraute, altersspezifische Lebenssituationen. Dabei sollen auch die spezifischen Interessen der Schüler berücksichtigt werden. Der Literaturunterricht muss sowohl Phantasie und Vorstellungsvermögen als auch Reflexionsfähigkeit ansprechen. Dabei sollen sich produktionsorientierte, kreative Formen des Umgangs mit Literatur und abstrakt-begriffliche Analyse ergänzen. Schülerinnen und Schüler sollen anhand exemplarischer literarischer Gattungen Einblick in menschliche Grunderfahrungen und ihnen fremde Epochen erhalten. Die Textauswahl richtet sich noch nicht nach einer chronologischen Systematik; sie liefert wichtige Voraussetzungen für die weitere Betrachtung von Literatur in der gymnasialen Oberstufe.

Bei der Untersuchung der inhaltlichen, sprachlichen und formalen Elemente eines Textes erkennen die Schülerinnen und Schüler, wie die ästhetische Struktur das Bedeutungsfeld des Textes prägt. Dazu bedarf es ausgewählter Beispiele und jahrgangsstufenangemessen auch der Beschäftigung mit philosophischen und sprachlichen Traditionen, der Kenntnis literarischer Formen und poetischer Mittel.

In der gymnasialen Oberstufe soll bei der Setzung von Schwerpunkten die Vermittlung eines Überblickswissens über die deutschsprachige Literatur und ihre wichtigsten Epochen und Gattungen bis zur Gegenwart dem Verständnis geschichtlicher Entwicklungen und Zusammenhänge dienen. Dabei soll gleichzeitig die Einsicht gefördert werden, dass auch Epochenbegriffe grundsätzlich als begrenzt aussagekräftige Einteilungshypothesen anzusehen sind. So ist sowohl deren historische Herleitung und Einbettung in zeitgeschichtliche Zusammenhänge als auch deren Problematik den Schülerinnen und Schülern bewusst zu machen.

Im Mittelpunkt der Textarbeit der gymnasialen Oberstufe stehen Verfahren des textinternen und des textexternen Erschließens, die mit gestalterischen Verfahren verbunden werden können.

### Textanalyse und Textinterpretation

Die textimmanente Analyse:

Sie deutet das literarische Werk als geschlossene Einheit aller seiner Schichten (sprachliche Formen, Inhalte, Aufbau). Von der Lautung über die rhetorischen Mittel bis zur Themenstruktur werden verschiedene Textmerkmale untersucht und dann in einer Synthese aufeinander bezogen. Dabei werden die formalen Elemente wie Reim, Rhythmus, Wortwahl, Syntax, Metapher, Aufbau usw. unter dem Aspekt ihrer Funktion für den Gehalt des Werkes untersucht. Isolierte formale Untersuchungen und reines Begriffe lernen sind keineswegs sinnvoll.

Die Stilanalyse:

Werkübergreifende Merkmale, z. B. Epochenstil oder Merkmale einer Gattung (z. B. Fabel, Märchen, Kurzgeschichte, Novelle, Roman, Drama, Lyrik) werden dargelegt. Die Stilanalyse ist zu verbinden mit der Frage nach der Funktion und der Bedeutung stilistischer Eigenheiten (etwa der Stil als Ausdruck eines Lebensgefühls).

Die geistesgeschichtliche Analyse:

Sie sieht Texte als geistesgeschichtliche Dokumente und versucht, sie in geistige Entwicklungszusammenhänge einzuordnen. Es ergeben sich Fragen nach den in Texten zum Ausdruck kommenden Ideen und Problemen, nach Weltanschauung und Ideologie.

Literatursoziologische Analyse:

Sie untersucht die Beziehung zwischen Text und gesellschaftlichen Verhältnissen. Dabei ist es wichtig, dass Texte nicht lediglich als Belege für historische Zusammenhänge herangezogen, sondern in ihrem ästhetischen Eigenwert gesehen werden. Der Unterricht soll den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, selbstständig Funktionszusammenhänge und Beziehungen zwischen literarischem Werk und gesellschaftlichem Umfeld herauszuarbeiten.

Weitere Analysemethoden haben die Bezugswissenschaften entwickelt, z. B. das Herstellen von biografischen Bezügen, die psychologische, die strukturalistische und die poststrukturalistische Interpreta-

tionsmethode. Auch diese Verfahren können im Unterricht verwendet werden, wenn sie für die Analyse eines Textes relevant sind.

Grundsätzlich soll für eine Textinterpretation eine Kombination verschiedener Analyseansätze, die oft nur exemplarisch erarbeitet werden können, gewählt werden. Dabei sollen deren Möglichkeiten und Grenzen bewusst gemacht werden. Wichtig ist außerdem, dass die Schülerinnen und Schüler auch selbstständig einen Zugang zum Text suchen. So lernen sie allmählich, verschiedene wissenschaftliche Modellvorstellungen auf Texte anzuwenden und diese im Sinne der Wissenschaftspropädeutik hinsichtlich ihrer Leistungsstärke zu vergleichen.

Der handlungs- und produktionsorientierte Literaturunterricht soll die Kreativität der Schülerinnen und Schüler fördern. Die Auseinandersetzung mit einem Text wird z. B. durch eigene Schreibversuche zur produktiven Rezeption erweitert. Verfahren des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts betonen die subjektiven Anteile am Verstehensprozess. Das szenische Spiel eröffnet Schülerinnen und Schülern hierzu vielfältige Möglichkeiten. So können in der Auseinandersetzung mit Szenen, Rollen und Situationen sinnliche Vorstellungen, physische und sprachliche Handlungen und Beziehungskonstellationen erkundet, gedeutet, in den sozial-historischen Kontext eingeordnet und mit gegenwärtigen Lebensentwürfen verglichen werden. Ziel ist eine Synthese zwischen analytisch-kritischer und kreativ-subjektiver Arbeit mit Texten.

Rezeption:

Der Text wird hinsichtlich der geschichtlich-gesellschaftlichen Zusammenhänge seiner Produktion und seiner Rezeption beleuchtet. Der zu analysierende Text kann auch mit anderen Texten konfrontiert werden, so dass Vergleiche zu vertieften Einsichten führen. Es geht dann nicht mehr nur um die „Bedeutung“ des Textes und die „Intention“ des Autors, sondern um die von der Rezeptionstheorie besonders betonten Konstruktionsprozesse. Die vielfältigen Deutungsebenen von Texten bieten Raum für subjektive Sinnentwürfe. In der Auseinandersetzung mit der inhaltlichen und formalen Bedeutung von Texten können konsensfähige Aussagen gefunden werden, so dass auch subjektive Sinnentwürfe diskutierbar werden.

### 3.2.2 Umgang mit Sachtexten

Bei ihrer Behandlung geht es in erster Linie darum, Zielsetzung und Struktur mit angemessenen methodischen Verfahren zu analysieren und zu beurteilen. Die Texte sollen anspruchsvoll sein. Sie sprechen der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler entnommene (Sekundarstufe I), aber auch zentrale philosophische, kulturelle oder existenzielle Probleme (Sekundarstufe II) an.

Für die Auswahl der Texte gilt,

- dass sie als exemplarisch für eine Gruppe von Texten gelten können,
- dass sie in Thematik, Struktur und Problemgehalt hinlänglich komplex sind, um eine weiterführende Auseinandersetzung zu ermöglichen.

Die Analyse von Sachtexten geht von einer Textbeschreibung aus. Die Gliederung des Gedankenganges, die Festlegung der leitenden Begriffe, die Angabe der Abschnitte des Textes gehören zur Textanalyse ebenso wie die Beschreibung der wesentlichen Ausdrucksmittel (Wortwahl, Satzbau, Bildhaftigkeit usw.) und die der Wirkung der Texte.

Die Überprüfung der Stimmigkeit der Argumente soll mit der Zeit zu einer differenzierter begründeten Stellungnahme zu Thesen, Darstellungsweise und Intention des Textes führen.

In der gymnasialen Oberstufe ist darauf zu achten, dass unterschiedliche Sachtextsorten behandelt werden (wissenschaftliche, philosophische, journalistische Texte, Essays, politische Reden).

### 3.2.3 Umgang mit Medien

Druckmedien wie Zeitungen und Zeitschriften und audio-visuelle Medien (Radio, Fernsehen, Video und Film) gehören ebenso wie die elektronischen Medien (Computer, Internet usw.) zum Alltag der Schülerinnen und Schüler. Die Medien prägen ihr Wissen, Denken und Fühlen.

Zur Medienerziehung gehören die Betrachtung der Produktionsbedingungen, der Nutzungsmöglichkeiten, der Wirkungen auf den Einzelnen, auf Kultur, Gesellschaft und Politik. Menschenbilder und Wer-

torientierungen, die Medien unmittelbar oder verdeckt transportieren, sollen kritisch hinterfragt werden. Analysekriterien für den Umgang mit Medien müssen erarbeitet werden.

Schülerinnen und Schüler sollen für einen aktiven und kreativen Umgang mit Einzelmedien befähigt und in die Lage versetzt werden, deren Gestaltungsrepertoire anzuwenden und ggf. weiter zu entwickeln. Eigenes mediales Gestalten schärft die Wahrnehmung von Medienprodukten.

Darüber hinaus sollen sie Kompetenzen entwickeln, sich in dem überaus vielfältigen Angebot des Internets und der fachspezifischen medialen Möglichkeiten (CD-ROMs etc.) zurechtzufinden, gezielt nach Informationen zu suchen (z. B. Recherche im Internet zu Autoren, Epochen, Werken) und die gewonnenen Informationen kompetent zu beurteilen, einzuordnen und kritisch zu hinterfragen. Die reflektierte Nutzung des Internets bietet für alle drei Arbeitsbereiche des Deutschunterrichts vielfältige Lernchancen. Schriftliche Kommunikation kann über Ländergrenzen hinweg erfolgen (E-Mail), Texte müssen gelesen, geschrieben sowie mit Bildern und Grafiken verbunden werden, es muss aber auch ein hohes Maß an Reflexionsfähigkeit in Bezug auf die Beurteilung und Einordnung von Informationen entwickelt werden. Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, die recherchierten Materialien der Lerngruppe verständlich zu präsentieren. Die Schülerinnen und Schüler lernen Arbeitsweise, Informations- und Recherchemöglichkeiten von Bibliotheken in Schulbibliotheken und öffentlichen Bibliotheken kennen und üben die entsprechenden Methoden ein. Dazu findet mindestens einmal jährlich ein Bibliotheksbesuch mit unterschiedlichem Schwerpunkt statt. Die anderen Fächer sind, wenn möglich, daran zu beteiligen.

Die Komplexität kann im Rahmen des Deutschunterrichts allein nicht ausreichend behandelt werden. Projektunterricht und fachübergreifender Unterricht sind hier also besonders sinnvoll.

### **3.3 Arbeitsbereich „Reflexion über Sprache“**

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich bewusst als durch die Sprache geprägte Wesen zu erfahren, über ihre eigene Sprache reflektiert zu verfügen und durch Sprachwahl und Sprachkritik ihre Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Sprachreflexion dient auch dazu, den Mitmenschen besser wahrzunehmen und Sprache als Instrument der Verständigung wirksamer zu gebrauchen.

Im Deutschunterricht geht es auch darum, Neugier für sprachliche Phänomene zu wecken. Dazu eignet sich Literatur in besonderem Maße: Im Kontext ästhetischer Gestaltung werden auch sprachliche Alltagsroutinen neu erfahren. Fiktionalisierung bedeutet sprachliche Verfremdung von Alltäglichem und kann so Anreize geben für eine vertiefte Reflexion über Sprachwendungen in unserer Lebenswelt.

Durch den Vergleich von historischem Sprachgebrauch mit dem eigenen Sprachmuster können die Schülerinnen und Schüler Entwicklungen und Unterschiede erkennen und ihre Sprache weiter entwickeln. Sie können Bedeutungsentwicklung, Bedeutungsumfang und kommunikative Leistung von Wörtern untersuchen. Sie können z. B. Sprichwörter und Redensarten auf ihr geschichtliches, soziales und aktuelles Bedeutungsumfeld hin überprüfen. Reflexion über Sprache sollte dazu befähigen, sich in einer dem Sachverhalt angemessenen Fachsprache differenziert, sachverständig und kritisch mit Texten und Inhalten auseinanderzusetzen. Im Arbeitsbereich „Reflexion über Sprache“ sind vier Aspekte zu berücksichtigen:

- Reflexion über sprachliches Handeln (Kommunikationsanalyse):  
Kommunikation wird als ein Handeln thematisiert, bei dem über den Austausch von Sachverhalten und Informationen hinaus psychische, soziale, sprachliche, ästhetische, situative und normative Faktoren zusammenwirken. Die pragmatisch orientierte Sprachwissenschaft stellt Beschreibungs- und Erklärungsmodelle zur Verfügung, die helfen können, über Kommunikation zu reflektieren. Kommunikationsprozesse in literarischen Texten und Sachtexten, aber auch in der Öffentlichkeit oder im Film können im Unterricht untersucht werden.
- Reflexion über das eigene sprachliche Handeln in konkreten Situationen (Metakommunikation):  
Die konkrete Kommunikation in der Lerngruppe ist Anlass, diese Prozesse zu analysieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich mit anderen metakommunikativ über Probleme der Verständigung auszutauschen und ihr eigenes sprachliches Handeln weiter zu entwickeln.

- Reflexion über Sprache als System:  
Sprache ist ein System strukturierter Zeichen. Beschreibungsmodelle der Phonologie, Morphologie, Lexik, Semantik und Pragmatik sollen Sprache als System verstehbar machen. Die Schülerinnen und Schüler sollen grammatische Kenntnisse und fachsprachliche Beschreibungskategorien als Voraussetzung für eine bewusste Sprachverwendung kennen lernen. Der kreative Umgang mit Sprache ist dabei von großem Nutzen, da er vorprogrammiertem Denken entgegenwirkt, sprachliche Vorstellungsmuster erweitert und zu einem differenzierten Sprachgebrauch führt.
- Reflexion über historische, soziale, philosophische und andere auf Sprache bezogene Fragen (Sprachkunde):  
Aus Sprachgeschichte und Sprachtheorie (Psycholinguistik, Soziolinguistik oder Sprachphilosophie) können sich Erkenntnisse darüber ergeben, wie Sprache entsteht, erworben wird, sich beim Einzelnen und in der Gesellschaft entwickelt und sich wandelt, dass es Dialekte, Soziolekte, Fachsprachen usw. gibt und welche Zusammenhänge zwischen Denken, Sprechen und Handeln bestehen. Reflexion über sprachliches Handeln und sprachliche Übungen dienen darüber hinaus der Integration von Schülerinnen und Schülern, die standardsprachliche Normen (noch) nicht vollständig bzw. angemessen beherrschen.

### 3.4 Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lehren und Lernen

Der Deutschunterricht ist aufgrund seiner Inhalte, seiner Gegenstände und des Mediums Sprache fachübergreifend und zielt auf interdisziplinäres Lernen und Handeln. Ein solches Arbeiten berücksichtigt die Erkenntnis, dass gegenwärtige und zukünftige Lebenssituationen nur durch ein Zusammenwirken aller möglichen Fachansätze und Bezugswissenschaften zu bewältigen sind. Verbindungen lassen sich also herstellen zu allen Fächern sowie zu den Erziehungsfeldern Umwelt, Gesundheit, Frieden und Recht. Im Deutschunterricht zu thematisierende Sachverhalte weisen sehr häufig über die immanenten Grenzen des Faches hinaus und ermöglichen in besonderem Maße die Kooperation und Koordination mit anderen Fächern. Die Vermittlung von Lesekompetenzen und Leseförderung sind grundsätzlich Querschnittsaufgaben des gymnasialen Bildungsgangs. Alle Fächer haben sich daran zu beteiligen. Hier bieten sich projektartige Arbeitsphasen, aber auch gezielte Projektarbeit und andere Formen projektorientierten Arbeitens an.

In den Lehrplänen für die einzelnen Jahrgangsstufen sind inhaltliche Anbindungen in der rechten Spalte und unter „fächerverbindende Anregungen“ enthalten.

Der besondere Bezug des Faches Deutsch zu den anderen *Sprachen-Fächern*, vor allem was den Grammatikunterricht betrifft, verlangt eine sinnvolle Zusammenarbeit. Dabei sollte es weniger um Zubringerleistungen gehen als vielmehr um naheliegende kontrastive Sprachvergleiche, die dem besseren Erkennen sowohl der eigenen als auch der fremden Sprache dienen.

Im Verständnis dieses Lehrplans ist Deutsch muttersprachliches Unterrichtsfach. Das hat zur Folge, dass die Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Muttersprache so zu fördern sind, dass sie den Muttersprachlern hinsichtlich Gewandtheit und Präzision der Sprachverwendung ebenbürtig werden.

**Teil B****Unterrichtspraktischer Teil****Der Unterricht in der Sekundarstufe I****1 Die Unterrichtsinhalte in den Jahrgangsstufen 5G bis 9G****1.1 Die Jahrgangsstufe 5G**

Der Deutschunterricht in der Jahrgangsstufe 5G baut auf dem der Grundschule auf und setzt dessen Inhalte, Fertigkeiten und Fähigkeiten voraus. Im ersten Halbjahr der Klasse 5G ist dennoch darauf zu achten, dass die Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in allen drei Arbeitsbereichen auf einen etwa gleichen Stand zu bringen sind.

5G.1	Arbeitsbereich I: Sprechen und Schreiben	Std.: ca. 37
------	---	--------------

**Begründung:**

Der Unterricht bietet viele unterschiedliche Situationen, in denen die Schülerinnen und Schüler den sprachlichen Umgang mit anderen und mit dem jeweiligen Gegenstand üben: Sie erzählen mündlich und schriftlich eigene Erlebnisse und gestalten Erzählungen nach Vorlagen. Sie lernen, sich auf Hörer und Leser einzustellen, zuzuhören, zu fragen und erweitern ihre Vorstellungs- und Ausdrucksfähigkeit. Sie erkennen, dass der mündliche und der schriftliche Sprachgebrauch unterschiedlichen Anforderungen genügen müssen.

**Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:****Gespräche führen**

im Rahmen der Unterrichtskommunikation Folgendes festigen:

- sich aktiv am Gespräch beteiligen, Gesprächsbeiträge anmelden, sie laut, deutlich und verständlich formulieren, beim Thema bleiben, den anderen ausreden lassen,
- zuhören lernen, aufeinander eingehen (Gesprächsregeln entwickeln, Wandzeitung)

**Informieren**

Fragen und Antworten

Informationen erfragen, Auskunft erteilen, Informationsquellen nutzen (Lexikonarbeit), Texte farbig markieren, Stichwortzettel anlegen, Informationen präsentieren, nachvollziehbar und genau beschreiben

**Diskutieren und Argumentieren**

ausgehend von Themen aus dem Erfahrungs- und Interessenbereich der Schüler, z.B. Kummerkasten, Schulordnung, geplante Unternehmungen, Verhaltensregeln usw., Argumente sammeln, einen eigenen Standpunkt finden und vertreten, gezielt nachfragen

**Mündliches und Schriftliches Erzählen**

Erzählen von Erlebnissen

Aufbau und sprachliche Mittel von Erzählungen, auch nach Vorgaben: Themen oder Reizwortkette, Erweitern eines vorgegebenen Textteils, kreative Ausgestaltung eines Erzählkerns

Phantasiegeschichten oder Bildergeschichten

u.a. Schreiben zu Bildern

Darstellendes Spiel  
oder  
weitere Gestaltungsübungen

- Rollen- und Stegreifspiel, Pantomime, ausgehend von  
Situationen in Texten oder von selbst entworfenen  
Situationen

---

**Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**

Darstellendes Spiel oder weitere Gestaltungsübungen: Projekte, kreative Schreibexperimente im Zusammenhang mit thematischen Unterrichtseinheiten zu Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten und zu Arbeitsbereich III: Sprachspiele

---

**Querverweise:**

**Familie und soziale Rolle:** E, F, L, Ku 5.1, Mu 5.1, Rka 5.1, Rev 5.1, Eth

**Konflikte:** KL, Ku 5.2

**Fairness:** Eth 5.2, Spo 5.4

**Reiseerlebnis vs. Alltagsleben:** Ek, L

**Musik, Bewegung, Szene:** Mu 5.3, Ku 5.3, Spo 5.3

**Mythos und Religion:** Rka 5.2, Rev 5.4, Eth 5.3, L

---

5G.2

**Arbeitsbereich II:  
Lesen und Umgang mit Texten**

Std.: ca. 45

**Begründung:**

Die besondere Aufmerksamkeit sollte auf die Identifikation leseschwacher Schülerinnen und Schüler gerichtet sein, um deren Defizite mit lesediagnostischen Verfahren (siehe unten) zu kompensieren. Kinder dieser Altersstufe denken beim Lesen konkret-anschaulich und entwickeln erlebnisbezogene Vorstellungen. Da sie einen Text mit Elementen der eigenen Erfahrungswelt füllen, wird Erzähltes auf einer Ebene mit der realen Umwelt gesehen und analog zu dieser konkret vorgestellt. Die Denkweise ist überwiegend noch eindimensional. Für die Textauswahl ergibt sich daraus, dass sich Texte besonders eignen, die handlungsstark, spannend, auch witzig sind, an Problem- und Leiderfahrungen dieses Alters anknüpfen und Identifikationsmöglichkeiten bieten. Handlungs- und produktionsorientierte Verfahrensweisen ermöglichen gedankliches Probehandeln in der Rolle einer literarischen Figur und helfen, eindimensionale Sichtweisen zu relativieren und Problem- und Konfliktlösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

**Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:****Leseförderung**

Lesen, Auswendiglernen, freies Sprechen von Texten, Vorlesestunden

Lesepass  
Lesetechniken

- Hörerziehung: konzentriertes Aufnehmen von Texten;
- sinngerechtes und flüssiges Lesen, deutliche Artikulation, Lesetempo, Lesepausen, angemessene Betonung, Blickkontakt
- führen
- unbekannte Wörter nachschlagen, Schlüsselwörter farbig markieren

**Umgang mit literarischen Texten**

Erzählungen  
Märchen  
Kinderbuch

- Texte inhaltlich erschließen, Ort, Zeit, Haupt- und Nebenpersonen („Steckbriefe“ erstellen), Erzähl Aufbau, Erzählschritte, Höhepunkt, Überschriften formulieren; Texte mit eigener Vorstellungskraft anreichern, phantasievoll ausdeuten, identifikatorisch lesen, einen Text weiterdenken, in der Rolle einer literarischen Figur schreiben, Leerstellen füllen, einen handlungsbezogenen Zugang finden, z.B. szenisches Spiel, MindMap „Typisch Märchen“ möglich
- vgl. Arbeitsbereich I: Mündliches und Schriftliches Erzählen

Gedichte

- Aussage erfassen, einfache formale Gestaltungsmittel kennen: Strophe, Vers, Wortwahl, auswendig lernen

Nacherzählen

- spontan oder gemäß einer den Inhalt des Vorgabetextes betreffenden Fragestellung

eigene Produktionsversuche

- Schreibwerkstatt: z.B. Elfchen, Haiku, Klassenanthologie, Gedichtebaum

**Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten**  
informierende Texte

- Informationen aus Texten und Bildern entnehmen, den Inhalt erfassen und wiedergeben, Nachschlagewerke benutzen: Wörterbücher, Lexika, Internet

**Umgang mit Medien**

Information durch und über Medien

- vgl. Arbeitsbereich I: Informieren, Kinderseiten z.B. in Tageszeitungen, Kindersendungen im Hörfunk (besonders Hörspiele) und Fernsehen

---

**Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**

Gedichte mit Schreibprogrammen und Präsentationsprogrammen gestalten, z.B. Konkrete Poesie

---

**Textanregungen:**

**Kinder- und Jugendbuch:** Auerbacher: Ich bin ein Stern; Baumgärtner: Wenn die Wölfe kommen...; Beyerlein: Der Schatz von Atlantis; Boie: Jeder Tag ein Happening; Nella Propella; Mit Kindern redet ja keiner; Dahl: Hexen hexen; Mit Clara sind wir sechs; David: Antennenaugust; Härtling: Das war der Hirbel, Krücke; Howker: Die Stunde des Fiedlers; Hüttner: Komm, ich zeig dir die Sonne; Janosch: Der Mäuse-Sheriff; Kästner: Münchhausen; Kordon: Die Reise zur Wunderinsel; Kuijers: Erzähl mir von Oma; Ludwig: Max und Milli; Lornsen: Rokal, der Steinzeitjäger, Feuer im Nacken; Maar: Das Wasser des Lebens; Mankell: Die Schatten wachsen in der Dämmerung, Der Junge, der im Schnee schlief, Die Reise ans Ende der Welt; Mebs: Sonntagskind; Nöstlinger: Am Montag ist alles anders, Nagele einen Pudding an die Wand; Pludra: Das Herz des Piraten; Pressler: Wenn das Glück kommt, muss man ihm einen Stuhl hinstellen; Preußler: Bei uns in Schilda; Spillner: Taube Klara; Sundvall: Alles wegen Valentino; Thor: Ich hätte Nein sagen können; Timm: Rennschwein Rudi Rüssel; Wölfel: Mond Mond Mond; Zöller: Ich knall ihr eine! Emma wehrt sich

**Bewährte Lektüre:** Europäische Märchen; Hauff: Das kalte Herz, Die Karawane

---

**Querverweise:**

**Familie und soziale Rolle:** E, F, L, Ku 5.1, Mu 5.1, Rka 5.1, Rev 5.1, Eth

**Konflikte:** KL, Ku 5.2

**Fairness:** Eth 5.2, Spo 5.4

**Reiseerlebnis vs. Alltagsleben:** Ek, L

**Musik, Bewegung, Szene:** Mu 5.3, Ku 5.3, Spo 5.3

**Mythos und Religion:** Rka 5.2, Rev 5.4, Eth 5.3, L

---

5G.3

**Arbeitsbereich III:  
Reflexion über Sprache**

Std.: ca. 48

**Begründung:**

Diese Altersstufe verlangt vom Grammatikunterricht eine anschauliche Vorgehensweise, die Theoretisieren vermeidet. Eine grammatische Terminologie als Fachsprache muss aufgebaut und gelernt werden, weil sonst die Metaebene der Sprachbeschreibung nicht erreicht werden kann. Hierbei ist auf eine Angleichung von unterschiedlich verwendeten Begrifflichkeiten zu achten. Schautafeln oder Wandbilder sollen parallel zu dem wachsenden Wissen der Schülerinnen und Schüler so erstellt werden, dass ein Überblick über grammatische und orthographische Elemente entsteht, der auch in den nachfolgenden Jahrgangsstufen benutzt werden kann. Der Bau und die Leistung von einfachen Sätzen, Satzgliedern und Wortarten sind die Hauptgegenstände der Reflexion über Sprache. Die funktionalen Zusammenhänge sollen dabei im Vordergrund stehen. Die Erziehung zur Rechtschreibung geht von den konkret in der Lerngruppe ermittelten individuellen und kollektiven Leistungsschwächen und Defiziten aus und entwickelt zunächst Fehlersensibilität. Die Schülerinnen und Schüler sollen dazu angeleitet werden, selbstständig Wörterbücher, Computerübungsprogramme und Übungsmaterialien (Wörterkartei, Lückentexte, Partnerinnen- und Partnerdiktate) als Methode zur Fehlervermeidung zu nutzen. Ein wichtiger Gesichtspunkt ist die Verbindung von Rechtschreibunterricht und Sprachreflexion. **Überprüfungen der Rechtschreibleistungen sind stets zu verbinden mit sinnvollen Aufgaben aus dem Bereich der Sprachreflexion, die zu einer Verbesserung der Rechtschreibleistungen beitragen können.**

**Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**

<b>Grundfunktionen der Sprache</b>	- Mitteilung, Verständigung und sprachliches Handeln
<b>Wortschatz, Wortbildung</b> Ableitung	- den Wortschatz erweitern, den sprachlichen Ausdruck verbessern, die Mehrdeutigkeit von Wörtern, ihre unterschiedliche Funktion im Satz erkennen und sie entsprechend verwenden
Wortfamilie	vgl. Arbeitsbereich I: Mündliches und Schriftliches Erzählen, Informieren
Wortfelder	Wortwahl/Wortbedeutungen: Erarbeitung und Strukturierung eines Wortfeldes
<b>Wortarten</b>	- unterscheiden und an Beispielen klassifizieren, ihre Funktion im Satz erkennen, sie entsprechend verwenden und richtig schreiben (Schautafeln, Wandzeitung), vgl. Rechtschreibung
Substantive und Artikel	- Erweiterung um die Deklination - Genus, Kasus, Numerus
Verben - Personal- und Infinitivformen - Imperativ und andere Formen der Aufforderung	- Funktionen der Verben
Adjektive	- Erweiterung um die Steigerungsformen: Positiv, Komparativ, Superlativ
Pronomen	- Personal-, Demonstrativ-, Relativ-, Possessivpronomen
Präpositionen	

**Satzglieder**

Objekte (Akkusativ-, Dativobjekt)

erkennen, dass der Satz eine gegliederte Einheit darstellt, Satzglieder unterscheiden, die lateinischen Begriffe kennen und verwenden, Umstell- und Ersatzprobe, durch Satzreduktionen und -erweiterungen Subjekt, Prädikat, Objekt identifizieren (Schautafeln), Satzglieder ergänzen (nähere Angaben), streichen (Überflüssiges, Lesbarkeit), ersetzen (Ausdrucksverbesserung), umstellen (Betonungsabsicht, Flüssigkeit)

**Grammatische Operationen im Zusammenhang mit Rechtschreibung**

Adjektive

- Steigerbarkeit und Zusammen- und Getrennschreibung

Wortbau

- Wörter zerlegen: Vorsilbe, Stamm, Endung/Nachsilbe, - Vor- und Nachsilben, Wortfamilien

**Rechtschreibung****Entwicklung von Fehlersensibilität**

verschiedene orthographische Prinzipien anhand anschaulicher Beispiele kennen lernen und ihren Nutzen für Selbstkorrekturen ermitteln:

Fehlerarten/Fehlerursachen

- Phonologisches Prinzip (Übereinstimmung von Laut/ Zeichen);  
 - Morphologisches Prinzip (Wortverwandtschaften, Wortbauregeln),  
 - Grammatisches Prinzip (Einfluss von Wort-/Satzarten auf die Schreibweise), Schautafeln, Merkhilfen

Fehlervermeidungstechniken/ Selbstkorrektur

kollektive und individuelle Rechtschreibschwierigkeiten ermitteln, die häufigsten Fehler kategorisieren, möglichen Fehlerursachen nachgehen, besondere Kontrollverfahren kennen: wiederholtes Durchlesen mit wechselnder Aufgabenstellung (z.B. Satzanfänge), einen Text von hinten nach vorn lesen, abgeleitete Wörter, konjugierte oder deklinierte Formen finden (Methode der Textlupe), Rechtschreibregeln erlernen und anwenden, Gebrauch des Wörterbuchs, Einsatz des Computers möglich

**Zeichensetzung**

Komma

- bei Aufzählungen

die Regeln kennen und anwenden

**Arbeitsmethoden und Lerntechniken der Schülerinnen und Schüler:**

- begründet argumentieren und nachfragen  
 - einen Lesepass führen  
 - Lesetechniken anwenden  
 - Techniken der Textfassung und -strukturierung beherrschen  
 - Informationsquellen nutzen  
 - das sprachliche Ausdrucksvermögen erweitern  
 - Fehlersensibilität entwickeln  
 - Fehlervermeidungstechniken kennen lernen  
 - ein Heft für persönliche Problemwörter und Rechtschreibregeln führen  
 - produktionsorientierten und kreativen Umgang mit Texten entwickeln  
 - Texte szenisch umsetzen lernen  
 - kreative Schreibkompetenzen aufbauen

---

**Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**

Rechtschreibung/ Entwicklung von Fehlersensibilität/ Fehlervermeidungstechniken/ Selbstkorrektur: Wörterheft oder Rechtschreibkartei für persönliche Problemwörter anlegen

---

**Hinweise und Erläuterungen:**

In diesem Schuljahr müssen in einer Klassenarbeit, vorzugsweise im 2. Halbjahr, die grammatischen Grundkenntnisse gefördert und überprüft werden. Diese Arbeit ist mit den Parallelklassen zu koordinieren.

---

**Querverweise:**

---

## 1.2 Die Jahrgangsstufe 6G

6G.1

**Arbeitsbereich I:  
Sprechen und Schreiben**

Std.: ca. 34

**Begründung:**

In der Jahrgangsstufe 6G öffnet sich in den Arbeitsbereichen I und II der Blick auf die Klasse und andere Elemente des schulischen und sozialen Umfelds. So sollen die Schülerinnen und Schüler bei der Erweiterung ihrer Gesprächskompetenz verstärkt den Blick auf die Intentionen der Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmer richten und deren Aussagen in die eigenen einbeziehen können.

**Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:****Gespräche führen**

- die Gesprächskompetenz erweitern, die Gedanken des Gesprächspartners referierend, ggf. widersprechend auswerten, eigene Informationsdefizite durch gezielte sach- und adressatenangemessene Fragen ausgleichen,
- Sachinformationen adressatenbezogen weitergeben

**Informieren**

Berichten

z.B. über Freizeitbeschäftigungen, Berufe, Reisen, Notizen machen (MindMap anlegen)

Beschreiben

- Personenbeschreibung

**Diskutieren und Argumentieren**

Anregung, Aufforderung, Beratung, Überzeugung, Überredung

- ausgehend von Themen aus dem Erfahrungs- und Interessenbereich der Schüler, z.B. Familie, Schule, Freundschaft, Sport
- frei sprechen, den Faden nicht verlieren
  - Meinungen begründen

**Mündliches und Schriftliches Erzählen**

Aufbau, Spannungsbogen und sprachliche Gestaltungsmittel

Nacherzählen mit veränderter Perspektive

sich in andere Personen hineinversetzen, zwischen ich- und sachorientierter Form unterscheiden

Erzählen nach literarischen Mustern und Bildvorlagen

z. B. Fabeln, Münchhausen-, Eulenspiegel- und Lügengeschichten, siehe Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten

**Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**

Informieren/ Beschreiben: Wegbeschreibung, Tierbeschreibung, Gegenstandsbeschreibung, Vorgangsbeschreibung, Bastel-, Spielanleitung, Kochrezepte  
Darstellendes Spiel: z.B. Rollen- und Stegreifspiel, Pantomime

---

**Querverweise:**

**Rom und Griechenland:** L, G 6.3, Ek 6.1

**Landeskunde – Reisen:** Ek 6,1-2, E, F

**Fremde(s):** Rka 6.2-3, Rev 6.1+4, Ku 6.3, Mu 6.1

**Antike:** G 6.3, Ek 6.1, Rka 6.2, Rev 6.4, L, Ku 6.3, Eth 6.3

**Geschichten, Bilder, Musik:** Ku 6.2, Mu 6.3

**Plakate und Collagen:** F, Rev 6.1-4, Spa

**Spiele erfinden:** Ku 6.3, L, Spo 6.5-6

**Freundschaft:** Rka 6.1-2, Rev 6.1-2, E

---

6G.2

**Arbeitsbereich II:  
Lesen und Umgang mit Texten**

Std.: ca. 41

**Begründung:**

Kindern dieser Altersstufe bereitet es noch Schwierigkeiten, zwischen Gemeintem und Gesagtem zu unterscheiden, komplexe Erzähltechniken zu verstehen, ein Geschehen psychologisch zu interpretieren, Handlungen über eine einfache Gut-Böse-Unterscheidung hinaus zu problematisieren, lyrische Stimmungsgehalte zu erfassen, einen Text bewusst distanziert und kritisch zu lesen. Für die Textauswahl ergibt sich daraus, dass Texte besonders geeignet sind, die Identifikationsmöglichkeiten bieten, die die Welt als Bewährungsraum, als bestehbares Abenteuer zeigen, zu sozialem Engagement auffordern und die einen optimistischen Ausblick ermöglichen. Im Umgang mit literarischen Texten sollen auch die handlungs- und produktionsorientierten Verfahrensweisen einbezogen werden.

**Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:****Leseförderung**

Lesen, Auswendiglernen und freies Sprechen von Texten siehe Jahrgangsstufe 5G

Lesetechniken

- unverständliche Wörter unterstreichen, deren Bedeutung ermitteln (Lexikon, Wörterbuch)
- Schlüsseltextstellen farbig markieren
- Eingangsfragen und Erwartungen zum Text formulieren

Buchvorstellungen

- Lieblingsbücher vorstellen (Inhalt schildern, Leseindrücke wiedergeben, Leseprobe vortragen)
- über einfache bibliographische Angaben verfügen

LesePASS

- führen

Informationen über Kinderliteratur

z.B. „Stiftung Lesen“, „Buch der Jugend“ / Wettbewerb: „Das lesende Klassenzimmer“ kennen, Besuch in Bibliotheken / Bücherbus, Einrichtung einer Klassenbibliothek sinnvoll

**Umgang mit literarischen Texten**

Sagen

- Leseindrücke vorstellen

Fabeln

- Fragen an den Text formulieren

Kinderromane

- wichtige Informationen entnehmen: Ort, Zeit, Personen und Handlung
- inhaltliche Probleme des Textes erfassen: Verhaltensweisen und Beweggründe der literarischen Personen, Charakterzüge, Lebensumstände, Konflikte, Lösungen; Bezüge zur eigenen Lebenswelt und zu eigenen Erfahrungen herstellen, den Text mit Vorstellungen anreichern, phantasievoll ausdeuten, Leerstellen füllen, identifikatorisch lesen, in der Rolle einer literarischen Figur schreiben, einen Text weiter denken, einen handlungsbezogenen Zugang finden, z.B. szenisches Spiel  
vgl. Arbeitsbereich I: Mündliches und Schriftliches Erzählen  
vgl. Arbeitsbereich III: Reflexion über Sprache

Gedichte

- Aussage erfassen, Reimformen, Formen der Bildrede kennen

eigene Produktionsversuche

- Gedichte auswendig lernen und gestaltend vortragen

**Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten**  
informierende Texte

Schreibwerkstatt: Fabeln, Sagen, Gedichte

siehe Jahrgangsstufe 5G;  
Sachbuchtexte (Lexika)  
vgl. Arbeitsbereich I: Informieren – BerichtenHier empfiehlt sich eine Zusammenarbeit mit den  
Fächern Biologie und Physik

---

**Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Teilnahme am Vorlesewettbewerb  
Durchführung eines Leseprojekts

---

**Textanregungen:**

**Kinder- und Jugendbuch:** Alexander: Taran und das Zauberschwein; Avi: Salz im Haar; Baumann: Flügel für Ikaros, Löwentor und Labyrinth; Beyerlein/Lorenz: Die Sonne bleibt nicht stehen; Boie: Mit Jakob wurde alles anders, Nicht Chicago. Nicht hier, Der durch den Spiegel kommt; Monis Jahr; Borchers: Das rote Haus in einer kleinen Stadt; David: Antennenaugust; de Cesco: Der rote Seidenschal; Dragt: Der Brief für den König; Ernst: Mit mir nicht; Grote: Das rote Pferd auf dem Mond über der Küche; Härtling: Alter John, Fränze, Mit Clara sind wir sechs; Hasler: Petro und die Bettler von Cartagena; Haugen: Die Nachtvögel; Henkes: ...und dann kam Joselle; Das Zeichen in meiner Hand; Herfurtner: Muschelkind; Jürgen: Blauvogel; Kästner: Kinderromane; Kerr: Als Hitler das rosa Kaninchen stahl; Königsburg: Der Club der klugen Kinder; Kuhn: Mit Jeans in die Steinzeit; Ludwig/Sorge: Ein Fest bei Papadakis; Maar: Eine Woche voller Samstage; Maar/Guindani: Die Reise durch das Schweigen; Mader: Kleiner König Oedipus; Mankell: Der Hund, der unterwegs zu einem Stern war; Matthießen: Das Rote U; Nöstlinger: Wir pfeifen auf den Gurkenkönig; Einen Vater hab ich auch; O'Dell: Die Insel der blauen Delphine; Pestum: Heinrichs Geheimnis; Philipps: Die Mutprobe; Preußler: Krabat, Die Abenteuer des starken Wanja; Rauprich: Die sanften Riesen der Meere; Rees: Piraten!; Reuter: So einen wie mich kann man nicht von den Bäumen pflücken; Das Ende des Regenbogens; Rushton: Halt dich daraus, Mama!; Ruttmann: Titus kommt nicht alle Tage; Schlüter: Level 4 – Die Stadt der Kinder; Snicket: Der schreckliche Anfang, Das Haus der Schlangen, Der Seufzersee; Sutcliff: Scharlachrot; ter Haar: Behalt das Leben lieb; Tetzner: Die Kinder aus Nr. 67; Thoma: Die Lausbubengeschichten

**Bewährte Lektüre:** Defoe: Robinson Crusoe; Jens: Ilias und Odyssee; Europäische Fabeln, Sagen aus dem griechischen, römischen und germanischen Sagenkreis; Hauff: Das Wirtshaus im Spessart

---

**Querverweise:****Rom und Griechenland:** L, G 6.3, Ek 6.1**Landeskunde – Reisen:** Ek 6.1-2, E, F**Fremde(s):** Rka 6.2-3, Rev 6.1+4, Ku 6.3, Mu 6.1**Antike:** G 6.3, Ek 6.1, Rka 6.2, Rev 6.4, L, Ku 6.3, Eth 6.3**Geschichten, Bilder, Musik:** Ku 6.2, Mu 6.3**Plakate und Collagen:** F, Rev 6.1-4, Spa**Spiele erfinden:** Ku 6.3, L, Spo 6.5-6**Freundschaft:** Rka 6.1-2, Rev 6.1-2, E

6G.3

**Arbeitsbereich III:  
Reflexion über Sprache**

Std.: ca. 50

**Begründung:**

Auch diese Alterstufe verlangt vom Grammatikunterricht eine anschauliche Vorgehensweise, die Theoretisieren vermeidet. Die Schülerinnen und Schüler sollen Einsicht in elementare Strukturen und Möglichkeiten der deutschen Sprache - Satz, Satzglieder, Wortarten, Wortbau, Wortbedeutungen - erhalten, um eigene und fremde Texte auch mit Hilfe grammatischer Kategorien zu verstehen, zu formulieren und zu überarbeiten. Die Förderung der Rechtschreibung verstärkt die in der Jahrgangsstufe 5G eingeübten selbstständigen Arbeitstechniken.

**Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:****Grundfunktionen der Sprache**

z.B. Überredungsstrategien, vgl. Arbeitsbereich I, Diskutieren und Argumentieren

**Wortschatz, Wortbildung**

- den Wortschatz erweitern, den sprachlichen Ausdruck verbessern;  
- in der Alltagssprache, in Redensarten, in Sprichwörtern und in Texten einfache Metaphern erkennen

zusammengesetzte Wörter  
Ableitung aus anderen Wortarten

- Formen der Zusammensetzung, Grund- und Bestimmungswort unterscheiden, stammverwandte und bedeutungsverwandte Wörter erkennen und an Beispielen erläutern (Komposita, Derivata), MindMaps anlegen

Wortfeld

- Wortwahl/Wortbedeutungen: Erarbeitung und Strukturierung eines Wortfeldes, Varianten im Wortgebrauch, Genauigkeit und Differenziertheit des Ausdrucks, z.B. sagen, gehen (MindMap)  
- Arbeit mit dem Computer möglich (Thesaurus)

**Wortarten**

Verben

- Wiederholung, Einführung und Festigung der Tempora: Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I und II und ihre Funktionen, richtige Flexionsformen, gewähltes Tempus durchhalten, ein Zeitverhältnis ausdrücken vgl. Arbeitsbereich I: Sprechen und Schreiben

Adverbien  
Präpositionen

- Abgrenzung im Zusammenhang mit der Syntax und ihre Fälle

**Satzglieder**

Objekte

durch Ergänzungs-, Weglass-, Ersatz-, Umstell- und Klangprobe, durch Satzreduktionen und -erweiterungen identifizieren, ergänzen (nähere Angaben), streichen (Überflüssiges, Lesbarkeit), ersetzen (Ausdrucksverbesserung), umstellen (Betonungsabsicht, Flüssigkeit)

Attribute

- lokal, temporal, kausal

Adverbiale Bestimmung

**Grammatische Operationen im Zusammenhang mit Rechtschreibung**

Wortbau

siehe Jahrgangsstufe 5G

Adjektive

- Steigerbarkeit und Zusammen- und Getrennschreibung

**Rechtschreibung**

Entwicklung von Fehlersensibilität  
Fehlerarten / Fehlerursachen

siehe Jahrgangsstufe 5G

kollektive und individuelle Schwächen im Rechtschreiben werden zunehmend selbstständig - auch in selbstverantwortlichem Lernen und in Partner- oder Gruppenarbeit - aufgearbeitet, z.B. Korrektur von Fehlertexten

Fehlervermeidungstechniken/  
Selbstkorrektur

Anwenden der Regeln, Gebrauch des Wörterbuchs, Kontrollverfahren anwenden, siehe Jahrgangsstufe 5G, Wörterheft/Rechtschreibkartei für persönliche Problemwörter anlegen, Umgang mit dem Rechtschreibprogramm des Computers möglich

**Zeichensetzung**

Komma in Satzreihen

die Regeln kennen und anwenden

**Arbeitsmethoden und Lerntechniken der Schülerinnen und Schüler:**

- Techniken der freien Rede einüben
- eine eigene Meinung begründet vortragen
- Lesepass führen
- Lesetechniken anwenden
- adressatengerechte Buchvorstellung üben
- das sprachliche Ausdrucksvermögen erweitern
- Fehlersensibilität entwickeln
- Fehlervermeidungstechniken anwenden
- Wörterheft für persönliche Problemwörter und Rechtschreibregeln fortführen
- Lernstrategien und Arbeitstechniken zur Texterschließung und -strukturierung anwenden
- handlungs- und produktionsorientierten Umgang mit Texten entwickeln
- Texte szenisch umsetzen
- kreative Schreibkompetenz entwickeln

**Textanregungen zu den Wortarten:**

Schädlich: Der Sprachabschneider

**Hinweise und Erläuterungen:**

In diesem Schuljahr müssen in einer Klassenarbeit, vorzugsweise im 2. Halbjahr, die grammatischen Grundkenntnisse gefördert und überprüft werden. Diese Arbeit ist mit den Parallelklassen zu koordinieren.

**Querverweise:**

## 1.3 Die Jahrgangsstufe 7G

7G.1

**Arbeitsbereich I:  
Sprechen und Schreiben**

Std.: ca. 31

**Begründung:**

Die in den vorangegangenen Jahrgangsstufen erworbenen kommunikativen Fähigkeiten werden durch ständigen Gebrauch in unterrichtlichen Gesprächssituationen gefestigt und erweitert. Dabei wird es zunehmend möglich, Gesprächsstrategien bewusst einzusetzen, den Gesprächsverlauf zu beobachten, das Gespräch durch eigene Initiative zu beleben, Gesprächsbeiträge anderer bei den eigenen Überlegungen zu berücksichtigen und eigene Aussagen in den Stand des Gesprächs sinnvoll einzuordnen; das kann auch bedeuten, eigene Äußerungen einzuschränken oder zurückzustellen, falls es sachlich notwendig ist.

**Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:****Gespräche führen**

siehe Jahrgangsstufen 5G und 6G;  
 - die eigenen Aussagen ins Gespräch sinnvoll einordnen  
 - den Gesprächsverlauf überblicken  
 - Behauptungen begründen, Positionen klären, Missverständnisse, Störungen erklären und Gegenmeinungen akzeptieren

**Informieren**

Berichten

- Informationen verarbeiten, nach Wichtigkeit auswählen, ordnen, zusammenfassen und wiedergeben (Referat möglich) vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten

Inhaltsangabe

- den Handlungsverlauf einfacher Texte zusammenfassen, klar und geordnet wiedergeben unter Berücksichtigung der formalen Kriterien (Präsens, keine direkte/indirekte Rede, keine Zitate, keine Stellungnahme)  
 - Inhaltsangabe von Nacherzählung unterscheiden  
 - Hilfsmittel: Stichwortzettel, Fragenkatalog, Textmarkierung, vgl. Arbeitsbereich III: Indirekte Rede, Konjunktiv

**Diskutieren und Argumentieren**

siehe Jahrgangsstufe 6G

**Mündliches und Schriftliches Erzählen**

Rhetorische Mittel einsetzen

- freie Rede  
 - Gestaltung der Anfangs- und Schlussphase, Spannungsbogen, Gestaltungselemente bewusst einsetzen (z.B. Bilder, Vergleiche, Steigerung, Verzögerung)

Phantasiegeleitetes (literarisches Schreiben)  
 kreative Schreibexperimente

im Zusammenhang mit thematischen Unterrichtseinheiten zu Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten und zu Arbeitsbereich III: Sprachspiele  
 - Wünsche, Träume, Gedanken, Gefühle  
 - Umwelterfahrungen kreativ verarbeiten (Benutzung des Konjunktivs)  
 - Wahrnehmungen anschaulich darstellen und sprachlich-literarisch wirkungsvoll gestalten

---

**Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**

Informieren/ Beschreiben: komplexe Gegenstände und Vorgänge geordnet darstellen, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden, farbig markieren, unterstreichen, die Abfolgelogik berücksichtigen, Fachausdrücke verwenden, z.B.: Vorgang, Gegenstand, Raum, Bild, Spielanleitung, Gebrauchsanweisung, Kochrezept, Verlustanzeige, Versuchsanordnung und -verlauf (in Zusammenarbeit mit den Fächern Biologie und Physik)

---

**Querverweise:**

**Die Würde der Person:** Eth 7.2, PoWi 7.1-4, Rka 7.1, Rev 7.1, Ku 7.1, G 7.4

**Streitkultur:** Eth 7.1, Rka 7.1, Rev 7.1, PoWi 7.1

**Familie und Freunde:** F, E, Spa, L, Ku 7.2, Rka 7.1-2, PoWi 7.1

**Identität:** PoWi 7.1, Rka 7.1, Rev 7.1, Eth 7.3, Ku 7.2, Spo 7.2

**Riten und Mythen:** Rka 7.1+4, Rev 7.4, PoWi 7.1, E, Spa, L

**Schrift und Text – Inhalt und Form:** L, PoWi 7.1-4

**Versuchsbeschreibung:** Phy 7.1-3, Bio 7.1+3, Ch 7.1

---

7G.2

**Arbeitsbereich II:  
Lesen und Umgang mit Texten**

Std.: ca. 34

**Begründung:**

In dieser Altersstufe wird der naive Realismus des kindlichen Denkens überwunden. Erzähltes wird als durch Sprache vermittelt begriffen. Die Schülerinnen und Schüler entdecken den Unterschied zwischen Gemeintem und Gesagtem, bedürfen hier aber der Hilfestellung. Aufgrund ihres beginnenden Verständnisses für psychische Vorgänge interpretieren sie das erzählte Handeln von Personen auch psychologisch als Ausdruck innerer Motive, können allerdings komplexe Zusammenhänge noch nicht durchschauen. Deshalb sind Texte geeignet, die den Eigen-Sinn entwickeln helfen, die subtilere Gefühlslagen, komplexere Charaktere und Handlungsmotive präsentieren, die die Wirklichkeit ungeschönt zeigen und die eine Abgrenzung, Distanzierung und Kritik gegenüber der Alltagswelt und Wunschwelten als Gegenpol zur erlebten Wirklichkeit erlauben. Kreativ-produktive Verfahrensweisen geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Texte für sich zu gebrauchen und mit Bedeutung zu füllen, ohne sie in ihrer Eigenart aus dem Blick zu verlieren.

**Verbindliche Unterrichtsinhalte****Leseförderung**

Lesetechniken

- aktives Lesen, „Mit - dem - Bleistift - Lesen“
- Markierungen, Unterstreichungen, Randbemerkungen vornehmen, geordnete Stichwortliste zu einem Text anfertigen

Informationen über Jugendliteratur

z. B. „Stiftung Lesen“, „Buch der Jugend“, Wettbewerb: „Das lesende Klassenzimmer“ kennen, Verlage und den Buchmarkt kennen lernen, bibliographische Mindestangaben verwenden; fachübergreifend

LesePASS

- mit Inhaltsangaben zu den gelesenen Werken ergänzen vgl. Arbeitsbereich I: Sprechen und Schreiben, Inhaltsangabe

Bibliotheksnutzung  
Buchvorstellungen

- Lieblingsbücher vorstellen, Inhaltsangabe, Leseindrücke wiedergeben, Leseproben gestaltend vortragen, eigene Leseempfehlungen formulieren, Werbeplakate zu Büchern erstellen  
vgl. Arbeitsbereich I: Inhaltsangabe

**Umgang mit literarischen Texten**

Erzählungen

Jugendbuch

- wichtige Informationen entnehmen (Textstellen, Schlüsselbegriffe markieren, Stichworte notieren, gliedern)
- Hauptaussagen erarbeiten und mit Zitaten belegen
- Geschehens-, Motiv- und Problemstrukturen erkennen und beschreiben
- Absicht und Wirkung erkennen, das Verhalten von literarischen Figuren reflektieren und zur eigenen Lebenswelt und den eigenen Erfahrungen in Bezug setzen, identifikatorisch lesen, Leerstellen füllen, einen handlungsbezogenen Umgang zu Texten finden, z.B. szenisches Spiel
- formale Gestaltungselemente erkennen, zwischen Autorin/Autor und Erzählerin/Erzähler unterscheiden
- Erzählperspektiven erkennen, vgl. Arbeitsbereich I: Inhaltsangabe, Mündliches und Schriftliches Erzählen
- Handlungsverlauf erfassen und deuten, Verhalten von literarischen Personen reflektieren

Gedichte	- Spannungsaufbau und Gestaltungsmerkmale erkennen
Balladen	- eine Ballade auswendig lernen und vortragen
eigene Produktionsversuche	Schreibwerkstatt: eigene Gedichte schreiben, Lieblingsgedichte auswählen, vorstellen, die Möglichkeiten des Computers zum Schreiben, Überarbeiten und Gestalten nutzen
<b>Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten</b> informierende Texte	fachübergreifend; - Informationen entnehmen und nach Wichtigkeit ordnen und den Aufbau der Texte erkennen (Referat möglich) - Formen der Kooperation entwickeln vgl. Arbeitsbereich I: Sprechen und Schreiben, Beschreiben
<b>Umgang mit Medien</b> Informationen durch und über Medien	
Neue Kommunikationsmedien	kritischer Umgang mit dem Computer als Informationslieferant und Kommunikationsmedium

---

### Fakultative Unterrichtsinhalte

Klassenanthologie mit Gedichten und Illustrationen erstellen und veröffentlichen  
Lesenacht, Lyriknacht

---

### Textanregungen:

**Kinder- und Jugendbuch:** Appel: Gefangen in Kids City; Blobel: Mensch, Piai!; Boie: Das Ausgleichs-kind, Lisas Geschichte, Jasims Geschichte; Brézan: Die schwarze Mühle; Cormier: Nur eine Kleinigkeit, Zärtlichkeit, Heroes; Craighhead: Julie von den Wölfen; Cushman: Catherine. Lady wider Willen; Die Ballade von Lucy und Whipple; Gaites: Rotkäppchen in Manhattan; Engelhardt: Hexen in der Stadt; Engelmann: Tatort Klassenzimmer; Ermatinger: Die 13. Prophezeiung; Fäh: Rose und Regen, Schwert und Wunde; Frey: Der verlorene Blick, Höhenflug abwärts; Heuck: Mondjäger; Lenk: Das Schülergericht; Levoy: Der gelbe Vogel; Loschütz: Das Pfennig-Mal; Martin: Bewölkte Vergangenheit; Moeyaerd: Im Wespennest; Nielsson: ... und raus bist du!; Nöstlinger: Olfi Obermeier und der Ödipus, Was ist denn schon dabei, Stundenplan; Das Austauschkind; Philipps: Wer lacht, hat keine Ahnung; Rauprich: Das Mädchen unter der Brücke; Das Jahr mit Anne; Reichenstätter: Malte voll vernetzt; Richter: Damals war es Friedrich; Rushton: Das hab ich echt nicht nötig; Sachar: Löcher. Die Geheimnisse von Green Lake; Schlüter: Level 4. Chaos im Netzwerk-Clan; Singer: Der Geschichtenerzähler; Stein-Fischer: Herzsprünge; Steinhöfel/Tuckermann: David Tage Mona Nächte; Stöver: Quintus in Gefahr; Vinke: Das kurze Leben der Sophie Scholl, Adam und Lisa; Waechter: Der Teufel mit den drei goldenen Haaren; Wendt: Der Sauwetterwind

**Bewährte Lektüre:** Brecht: Der Augsburger Kreidekreis; Ebner-Eschenbach: Die Spitzin; Hebel: Kalendergeschichten, Anekdoten; Hoerschelmann: Das Schiff Esperanza; Hoffmann: Nussknacker und Mausekönig; Keller: Kleider machen Leute; Raabe: Die schwarze Galeere; Schnurre: Als Vaters Bart noch rot war; Twain: Die Abenteuer des Huckleberry Finn; Wassermann: Das Gold von Caxamalka; Zweig: Der Kampf um den Südpol

---

---

**Querverweise:**

**Die Würde der Person:** Eth 7.2, PoWi 7.1-4, Rka 7.1, Rev 7.1, Ku 7.1, G 7.4

**Streitkultur:** Eth 7.1, Rka 7.1, Rev 7.1, PoWi 7.1

**Familie und Freunde:** F, E, Spa, L, Ku 7.2, Rka 7.1-2, PoWi 7.1

**Identität:** PoWi 7.1, Rka 7.1, Rev 7.1, Eth 7.3, Ku 7.2, Spo 7.2

**Riten und Mythen:** Rka 7.1+4, Rev 7.4, PoWi 7.1, E, Spa, L

**Schrift und Text – Inhalt und Form:** L, PoWi 7.1-4

**Versuchsbeschreibung:** Phy 7.1-3, Bio 7.1+3, Ch 7.1

---

7G.3

**Arbeitsbereich III:  
Reflexion über Sprache**

Std.: ca. 37

**Begründung:**

Durch die differenziertere Sicht- und Denkweise der Schülerinnen und Schüler ist es möglich, den Blick auf den sozialen Kontext von Sprache zu lenken.

Im Grammatikunterricht liegt ein Akzent auf den Gliedsätzen, die die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Funktion, ihrem Bau und ihrer inhaltlichen Aussage unterscheiden lernen. Indem sie fragen, welche Mittel zur Darstellung von logischen Zusammenhängen unsere Sprache bietet, erweitern sie ihre Fähigkeit, gedankliche Verknüpfungen herzustellen und zutreffend auszudrücken. Damit wird auch hingeführt zu den Formen des Schreibens in den Jahrgangsstufen 8G – 9G, die allmählich höhere Anforderungen an das Reflexions- und Abstraktionsvermögen stellen. Weitere Schwerpunkte sind die Erarbeitung der Genera verbi, ihrer Formen und kommunikativen Funktionen im Sprachgebrauch und die des Konjunktivs als Mittel zur Unterscheidung von Fakten und Meinungen.

**Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:****Grundfunktionen von Sprache**

- Kommunikationsprobleme in Alltagssituationen untersuchen, vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten und vgl. Aktiv und Passiv

**Wortschatz, Wortbildung**

Wortfelder

- den Wortschatz erweitern und differenzieren  
Wortwahl/Wortbedeutungen: genau, passend, zweckgerichtet ausdrücken
- Nuancen in der Wortbedeutung erkennen  
Sprachspiele, Sprachexperimente;  
Arbeit mit dem Computer möglich (Thesaurus)

**Wortarten**

Verben

- Wiederholung und Vertiefung  
siehe Jahrgangsstufen 5G / 6G;
- intransitive und transitive Verben
- die Formen erkennen und sicher gebrauchen
- Werden- und Sein-Passiv unterscheiden
- kommunikative Funktionen der Genera verbi kennen und anwenden
- die Leistung dieser Wortart für die Darstellung logischer Zusammenhänge kennen
- Konjunktionen richtig verwenden, Sätze zu flüssigem Text verbinden

Aktiv und Passiv

Konjunktionen

**Satzarten**

Haupt- und Gliedsatz

- unterscheiden und ihre syntaktischen Muster erkennen
- Satzglieder in Gliedsätze umformen und umgekehrt
- verschiedene Arten von Gliedsätzen unterscheiden
- Wiederholung und Ergänzung der Adverbialbestimmungen, Lokal -, Temporal -, Kausal-, Final-, Konditional-, Konzessiv-, Modalsatz  
siehe Jahrgangsstufe 6G.3;
- Adjektiv-, Genitiv-, Präpositionalattribut

Attribut (als Teil eines Satzgliedes)

Modalität

Indirekte Rede

Konjunktiv I und II

- Funktionen der indirekten Rede gemäß der Aussageabsicht oder Textart, Tempus korrekt wählen
- Formen des Konjunktiv I und II kennen lernen  
vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten und Arbeitsbereich I: Sprechen und Schreiben  
Inhaltsangabe

**Grammatische Operationen im Zusammenhang mit Rechtschreibung**

Nominalisierung

- von Verben und Adjektiven, Transformationsübungen vornehmen (Nominalisierung und Entnominalisierung) und ihre Wirkung erkennen

Zeichensetzung

- indirekte Rede

**Rechtschreibung**

Entwicklung von Fehlersensibilität

weitere orthographische Prinzipien kennen lernen und sie für Selbstkorrekturen nutzen:  
Semantisches Prinzip (gleichlautende Wörter mit unterschiedlicher Bedeutung), historisches Prinzip (Entstehung und Veränderung von Schreibweisen), ästhetisch-formales Prinzip (Entstehung bestimmter Schreibungen / 'Willkürkomponente')

Fehlerarten/ Fehlerursachen

die am häufigsten vorkommenden Fehler kategorisieren und ihren Ursachen nachgehen

Fehlervermeidungstechniken / Selbstkorrektur

Kontrollverfahren kennen und anwenden, Regeln und Ableitungshilfen kennen und anwenden, geeignete Computerübungsprogramme nutzen, kritischer Umgang mit dem Rechtschreibprogramm des Computers möglich  
vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit Medien

**Zeichensetzung**

Komma

siehe Jahrgangsstufen 5G und 6G;  
Wiederholung und Festigung

zwischen Haupt- und Gliedsätzen  
zwischen Gliedsätzen

Regeln kennen und anwenden

**Arbeitsmethoden und Lerntechniken der Schülerinnen und Schüler:**

- höherer Grad an Selbstständigkeit in den Kommunikations- und Kooperationstechniken entwickeln  
z.B. Kurzvortrag halten, Meinungen begründet darstellen, Sachverhalte zusammenhängend darbieten, komplexere Aufgabenstellungen gemeinsam lösen
- Lesepass führen
- Lesetechniken vervollkommen
- Lernstrategien und Arbeitstechniken zur Texterschließung und -strukturierung in Grundzügen beherrschen
- selbstständige Einsichten in sprachliche Gesetzmäßigkeiten entwickeln
- Regelheft vervollständigen
- Informations- und Kommunikationstechnologien zum selbstständigen Lernen sinnvoll nutzen
- einen handlungs- und produktionsorientierten Umgang mit Texten finden
- Texte szenisch umsetzen und unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten entwickeln
- kreative Schreibkompetenz erweitern

**Hinweise und Erläuterungen:****Querverweise:**

## 1.4 Die Jahrgangsstufe 8G

8G.1

**Arbeitsbereich I:  
Sprechen und Schreiben**

Std.: ca. 25

**Begründung:**

Auf der Basis ständiger Übung in vielfältigen, in den Unterricht integrierten Gesprächssituationen werden die Jugendlichen zunehmend befähigt, sich konstruktiv und problemorientiert am Gespräch zu beteiligen und soziale Initiative zu ergreifen, indem sie Fragen aufwerfen, Lösungen suchen, in das Gespräch steuernd eingreifen und die Wirkung eigener Beiträge einschätzen. Sie können jetzt die Rolle des Gesprächsleiters übernehmen und den Gesprächsverlauf ansatzweise strukturieren, indem sie z.B. Wichtiges hervorheben oder Meinungen zusammenfassen bzw. kontrastieren. In der ständigen Beobachtung von Gesprächsverläufen lernen sie, Missverständnisse und Störungen zu benennen und die Gesprächssituation positiv zu beeinflussen. Den Anderen und seine Meinung zu tolerieren wird zu einer besonders wichtigen Aufgabe. Außerdem bauen die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten, längere Redebeiträge und Vorträge zu gestalten weiter aus.

Sowohl die Komplexität thematischer Zusammenhänge als auch ihre schriftliche Bearbeitung stellen besondere Ansprüche an die Lernorganisation. Die Schreibprozesse erfordern zunehmend Zeit in ihrer Vorbereitung und Durchführung. Die verstärkte Einbeziehung persönlicher Positionen, Gedanken, Gefühle verlangt auch atmosphärisch besondere Bedingungen (wechselseitige Akzeptanz und Toleranz, Berücksichtigung jugendlicher Weltsicht durch die Lehrerin, den Lehrer). Die Bedeutung des mehr schematisierten Schreibens orientiert sich bewusst an den gesellschaftlichen Erfordernissen (Referat, Erörterung, Protokoll, Bewerbung).

**Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:****Gespräche führen**

siehe Jahrgangsstufe 7G;  
 - jetzt auch: komplexere Probleme diskutieren  
 - konstruktive Kritik üben und vertragen lernen  
 - Gespräche leiten: das Wort erteilen, Impulse geben, zusammenfassen vgl. auch Arbeitsbereich III: Kommunikationssituationen

**Informieren**

längere sachbezogene Redebeiträge

fachübergreifend;  
 - freies Vortragen nach Stichwortzettel zu Themen nach eigener Wahl bzw. Ergebnisse von Gruppenarbeiten referieren und präsentieren

Inhaltsangabe

siehe auch Jahrgangsstufe 7G  
 - jetzt auch den Inhalt von epischen Werken und von längeren Sachtexten zusammenfassen

**Diskutieren und Argumentieren**

Erörterung

- eine Diskussion vorbereiten, durchführen, protokollieren und auswerten

Protokoll

- Informationsmaterial sammeln, Stichwortzettel erstellen, gliedern, Diskussionsleitung (siehe Gespräche führen)  
 - Erklärung eines Sachverhalts, Begründung eines Standpunktes, Pro- und Kontra- Argumente gegenüber stellen, auch bezogen auf das Verhalten literarischer Figuren, vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten

**Mündliches und Schriftliches Erzählen**  
 Subjektive Schilderung

- von atmosphärischen und emotional bestimmten Vorgängen

**Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten**

Lebenslauf, Bewerbung

fachübergreifend

- tabellarischer Lebenslauf, ggf. Präsentation eines eigenen Profils (Portfolio)
- Einsatz des Computers, Arbeit mit Tabellen
- Aufbau und Inhalt von Bewerbungsschreiben
- Textüberarbeitung in der Gruppe anhand einer Checkliste, Einsatz des Computers, Benutzen von Dokumentvorlagen
- Zusammenarbeit mit dem Fach Politik und Wirtschaft

---

**Hinweise und Erläuterungen:**

In dieser Jahrgangsstufe muss in einer Klassenarbeit das Anfertigen einer Inhaltangabe nachgewiesen werden. Diese Arbeit ist mit den Parallelklassen zu koordinieren.

---

**Querverweise:****Konsum:** Phy 8.3d, PoWi 8.2, Rka 8.1-2, Rev 8.1**Menschliche Grunderfahrung:** Rka 8.1+3, Rev 8.1, Eth 8.2, Ku 8.1, E, GrA**Jugendkultur:** Ku 8.3, F, E, Spa, PoWi 8.1, Rka 8.1, Rev 8.1, Spo 8.3, Ita, Rus**Jugend und Recht:** PoWi 8.1, Rka 8.1, G 8.2+4, E, L(1), Spa**Sprachvergleich:** E, L(2), F, GrA, Ita, Rus**Symbole:** Ku 8.1, GrA, L(2)**Ökonomie – Industrialisierung:** PoWi 8.2-3, G 8.4, Ek 8.2, E, Rus, Ita, L(2), Ku 8.3

8G.2

**Arbeitsbereich II:  
Lesen und Umgang mit Texten**

Std.: ca. 35

**Begründung:**

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Fähigkeiten im Erschließen, Verstehen und Deuten von epischer und lyrischer Dichtung weiter und lesen eine längere Erzählung oder Novelle aus einer ihnen fremden Epoche (19. Jahrhundert). Sie setzen sich mit den in den fiktionalen Texten dargestellten Problemen auseinander, entwickeln Problemlösungsstrategien für die Konflikte der literarischen Figuren und erschließen Zusammenhänge zwischen Form und Inhalt. Literarhistorische und biographische Kontexte werden den Schülerinnen und Schülern ebenso bewusst wie gattungstheoretische Aspekte der literarischen Einordnung.

**Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:****Leseförderung**

Lesetechniken

- verschiedene Lesarten einüben („überfliegendes Lesen“, statarisches Lesen), literarischer Austausch über Lieblingsbücher (Erstellen eines Ergebnisprotokolls), vgl. Arbeitsbereich I: Sprechen und Schreiben, Protokoll

LesePASS

- Inhaltsangaben zu den gelesenen Werken eintragen, die Texte mit Hilfe des Regelheftes und Wörterbuches überarbeiten, vgl. Arbeitsbereich III: Reflexion über Sprache

Bibliotheksnutzung

**Umgang mit literarischen Texten**

Novelle /Erzählung

Jugendbuch

Handlungsverlauf, Aufbau, Personengestaltung, Wirklichkeitsbezug, Erzählweise, sprachliche Mittel, Gestaltungsmerkmale, Beweggründe der literarischen Figuren erkennen und beschreiben, Textstellen, Schlüsselbegriffe markieren, Stichwörter notieren, mit Zitaten belegen, Handeln einer literarischen Figur antizipieren, Leerstellen füllen, Rollenbiographien anfertigen, einen handlungsbezogenen Umgang mit Texten finden, z.B. szenisches Spiel, und biographische Bezüge zum Autor herstellen (Kurzreferat); auch kriteriengeleitete Internet-Recherche zu Autoren und Werken möglich

Gedichte

Balladen

siehe Jahrgangsstufe 7G

**Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten**

fachübergreifend

eigene Produktionsversuche

z.B. Schreibwerkstatt: Einsatz des Computers möglich, vgl. Arbeitsbereich I: Informieren

Neue Kommunikationsmedien

Textverarbeitung

---

**Textanregungen:**

**Jugendbuch:** Bayer: Yamba; Chambers: Fingerspitzengefühl; Christopher: Die Wächter; Cray: Der Albtraum, Das Attentat, Der Jäger, Der Verdacht, Der Geist; Cole: Sündenböcke; Cormier: Nachts, wenn die Schatten fallen; Chidolue: Lady Punk; London, Liebe und all das; Doherty: Mit Z fing alles an; Edelfeldt: Jim im Spiegel; Eike: Blitzlicht; Engelen: Das Spiel mit der Angst; Garrett-Groag: Die weiße Rose; Grüter, Reiter: Stärker als ihr denkt; Heuck: Meister Joachims Geheimnis; Hawke: Hin und weg; Heyne: Hexenfeuer; Jankowiak: Genau wie immer: Alles anders; Kleeberger: Schwarzweißkariert; Kordon: Die Einbahnstraße, Wie Spucke im Sand; Nöstlinger: Am Montag fängt die Woche an, Stundenplan; Philipps: Martin unter Druck; Lowry: Hüter der Erinnerung; Ludwig: Ab heute heißt du Sara; Ossowski: Voll auf der Rolle; Pressler: Stolperschritte, Malka Mai; Schmidt: Der Sandsturm; Steenfatt: Hass im Herzen; Immer mega - immer fun, Hass im Spiel; Wethekam: Tignasse Kind der Revolution

**Bewährte Lektüre:** Andersch: Fahrerflucht (Hörspiel); Brecht: Die unwürdige Greisin; Böll: Dr. Murkes gesammeltes Schweigen, Im Tal der donnernden Hufe; Hauptmann: Der Biberpelz; London: Grausame Südsee; Meyer: Das Amulett; Storm: Der Schimmelreiter; Das Tagebuch der Anne Frank; Weyrauch: Die japanischen Fischer

---

**Querverweise:**

**Konsum:** Phy 8.3d, PoWi 8.2, Rka 8.1-2, Rev 8.1

**Menschliche Grunderfahrung:** Rka 8.1+3, Rev 8.1, Eth 8.2, Ku 8.1, E, GrA

**Jugendkultur:** Ku 8.3, F, E, Spa, PoWi 8.1, Rka 8.1, Rev 8.1, Spo 8.3, Ita, Rus

**Jugend und Recht:** PoWi 8.1, Rka 8.1, G 8.2+4, E, L(1), Spa

**Sprachvergleich:** E, L(2), F, GrA, Ita, Rus

**Symbole:** Ku 8.1, GrA, L(2)

**Ökonomie – Industrialisierung:** PoWi 8.2-3, G 8.4, Ek 8.2, E, Rus, Ita, L(2), Ku 8.3

---

8G.3

**Arbeitsbereich III:  
Reflexion über Sprache**

Std.: ca. 23

**Begründung:**

Der Sinn für die Vielfalt sprachlicher Ausdrucks- und Verständigungsmöglichkeiten wird weiter entwickelt. Die Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes ist weiterhin ein wichtiges Ziel des Unterrichts. Bei allen schriftlichen Übungen ist besonders auf Genauigkeit, Treffsicherheit und Anschaulichkeit des Ausdrucks und auf die Richtigkeit der sprachlichen Form zu achten. Die Formen des Konjunktiv I und II sind zu wiederholen. Dabei soll darauf geachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler die sprachlichen Mittel zur Unterscheidung verschiedener Grade von Wirklichkeit kennen, einsetzen und ihre stilistische Wirkung einschätzen lernen.

Am Ende der Jahrgangsstufe 8G sollen die Schülerinnen und Schüler die Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung so weit beherrschen, dass von nun an nur noch Wiederholungen und Übungen zu einzelnen Aspekten nötig sind.

**Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:****Grundfunktionen von Sprache**

- Sprache als Kommunikationsmittel

**Wortschatz, Wortbildung**

- aktiven und passiven Wortschatz erweitern und differenzieren

Kommunikative Bedeutung schriftsprachlicher Normen

- Entstehung und Veränderung anhand von Textbeispielen nachweisen  
- Nuancen in der Wortbedeutung, Begriffsdefinitionen

Fremdwörter

- Bedeutung erkennen, Ableitung aus der jeweiligen Fremdsprache und Verknüpfung mit bekannten Fremdsprachen, Benutzen eines Fremdwörterbuches

Modalität  
Indikativ  
Konjunktiv I und II

- Wiederholung, Festigung und Nachweis im Sprachgebrauch vgl. Arbeitsbereich I: Mündliches und Schriftliches Erzählen und Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten und Medien

Modalverben  
Modaladverbien

- Absichten verdeutlichen, an Formulierungen arbeiten und im Gesprächsverhalten berücksichtigen

**Rechtschreibung und Zeichensetzung**siehe Jahrgangsstufen 5G – 7G  
- Wiederholung und Festigung mit Hilfe anwendungsbezogener Übungsformen  
- Formulieren und Überarbeiten eigener und fremder Texte, Berücksichtigung von Computer-Textverarbeitung

**Arbeitsmethoden und Lerntechniken der Schülerinnen und Schüler**

- höherer Grad an Selbstständigkeit:
- im Umgang mit Texten und Medien mit Hilfe von Arbeitstechniken zur Texterschließung, -strukturierung und Visualisierung
  - im adressatenbezogenen Schreiben
  - Lernschritte und Lernprozesse reflektieren (z.B. Aufbau von Beobachtungs- und Bewertungskompetenz, Einschätzung eigener und fremder Leistungen)
  - handlungs- und produktionsorientierte Verfahrenswesen wie auch szenische Darstellungen zur Interpretation von literarischen Texten einsetzen
  - eigene und fremde Texte mit Hilfe des Regelheftes und des Wörterbuchs überarbeiten
  - kreative Schreibkompetenz vervollkommen

---

**Hinweise und Erläuterungen:**

Die orthographischen Kenntnisse und die Beherrschung der Zeichensetzung sollen mindestens in einer Klassenarbeit im Schuljahr gefördert und überprüft werden.

---

**Querverweise** (fachübergreifend oder fächerverbindend):

**Ableitung von Fremdwörtern, Lehnwörtern und Übernahmen aus Fremdsprachen:** ggf. mit Fremdsprachen

---

## 1.5 Die Jahrgangsstufe 9G

9G.1

**Arbeitsbereich I:  
Sprechen und Schreiben**

Std.: ca. 35

**Begründung:**

Regeln und Formen mündlichen und schriftlichen Argumentierens werden erarbeitet, reflektiert und geübt. Dabei erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass Sachlichkeit beim Vertreten eigener Meinungen und Toleranz gegenüber fremden Meinungen Voraussetzung für eine Verständigung sind. Sie erweitern ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten im Verfassen informierender Texte einerseits und in der Wiedergabe von subjektiven Eindrücken und persönlichen Erfahrungen andererseits. Dabei werden die Anforderungen in Bezug auf Thematik und Ergebnisse allmählich erhöht.

Alle drei Arbeitsbereiche leisten in der Jahrgangsstufe 9 einen Beitrag zum kritischen Umgang mit journalistischen Formen. Indem sie selbst journalistische Texte verfassen, lernen die Schülerinnen und Schüler zwischen Fakten und Meinungen, zwischen Gegenstand, Zweck und Form verschiedener journalistischer Textsorten zu unterscheiden.

**Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:****Gespräche führen**

siehe Jahrgangsstufe 8G (Diskutieren und Argumentieren)

- jetzt besonders: Gesprächsverhalten beobachten und analysieren, Missverständnisse und Störungen benennen, Formen sprachlicher Beeinflussung erkennen, vgl. Arbeitsbereich III: Reflexion über Sprache

**Informieren**

Referat

fachübergreifend;

- Informationen sammeln, sichten, ordnen und auswerten, exzerpieren und zitieren, nach Stichwortzettel vortragen lernen, Hilfsmittel zur Veranschaulichung verwenden (Tafel, Folie, Thesenpapier)
- Referatsergebnisse protokollieren, Computereinsatz möglich
- Biographien, Sachinformationen zu literarischen Texten, vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten

**Diskutieren und Argumentieren**

fachübergreifend;

siehe Jahrgangsstufe 8G

Interpretation

kreatives Schreiben

von künstlerischen Werken, vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit Texten

literarische Experimente, sprachliche Strukturen, Texte, z.B. Textarten, Genres, Darstellungsmittel, Schreibverfahren, Wahrnehmungs- und Denkweisen, auch an außerschulischen Lernorten, auch Schreiben zu Bildern

---

**Querverweise:**

**Entwicklung der Demokratie:** PoWi 9.6, F, Rka 9.3, Rev 9.2, E, Spa, GrA, L(1), G 9.2

**Künstler:** Spa, Ita, Mu 9.5

**Städte:** F, Spa, Ita, Rus, GrA, L(1)

**Symbole:** Rka 9.4, Rev 9.1-4, L(1)

**Sprachvergleich:** L(1), GrA, E, F, Spa, Rus, Ita

**Partnerschaft:** Bio 9.3-4, Eth 9.2, Rka 9.5, G 9.3-4

**Medien und Pressefreiheit:** PoWi 9.3, Spo, F, G 9.3, Mu 9.2

**Individuum und Gesellschaft:** PoWi 9.6, E, Spa, L(2), GrA, Rka 9.3

**Gewissen:** Eth 9.1, Rka 9.1, Rev 9.2, G 9.3, GrA

**Menschliche Grunderfahrung:** Rka 9.1+4, Rev 9.1/9.3-4, L(1/2), Eth 9.2, GrA, Mu 9.1, Spa

**Fachbegriffe:** GrA, L(29, Phy 9.1-3, Ch 9.1-3

**Musik und Sprache im Spiegel der Zeit:** Mu 9.5, E, Spa, Rus, Ita, G 9.1-4, Rka 9.3

---

9G.2

**Arbeitsbereich II:  
Lesen und Umgang mit Texten**

Std.: ca. 48

**Begründung:**

Im Literaturunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler allmählich zu größerer Selbstständigkeit und zu einem vertieften Textverständnis geführt werden. Soweit die Situation der Lerngruppe und das behandelte Werk die Möglichkeit bieten, soll jetzt die historische Dimension von Literatur berücksichtigt werden, indem der gesellschaftliche, politische, weltanschauliche, religiöse und biographische Hintergrund zum Verständnis herangezogen wird. Damit die Schülerinnen und Schüler literarische Texte der drei Gattungen kennen gelernt und sich mit ihnen auseinander gesetzt haben, soll in dieser Jahrgangsstufe ein Drama vorgestellt werden.

Im Bereich der Medienerziehung werden die Schülerinnen und Schüler verstärkt aufgefordert, Zeitungen und andere Druckmedien sinnvoll zu nutzen und sich über die dargestellten Sachverhalte ein kritisches Urteil zu bilden. Es wird empfohlen, sich um die Teilnahme an den vielfältigen Projekten „Zeitung in der Schule“ zu bewerben, um die Zeitung als politische, wirtschaftliche, kulturelle und rechtliche Institution näher kennen zu lernen. Dies soll grundsätzlich fachübergreifend stattfinden.

**Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:****Leseförderung**

Lesetechniken

- Fragen an Texte stellen, Fragen zu Texten beantworten, Thesenpapier zu Texten anfertigen, Fazit aus einem Text ziehen, eine eigene Meinung zu einem Text formulieren
- siehe Jahrgangsstufen 7G – 8G

Lesepass

- eigene Stellungnahmen zu den gelesenen Werken formulieren

**Umgang mit literarischen Texten**

Jugendbuch

Drama

Kurzgeschichten

- anhand von literarischen Texten Gehalt, Funktion und Wirkung der Texte erfassen und beschreiben, Figurenkonstellation, Verhaltens- und Beweggründe der Figuren, Charakterzüge, Lebensumstände erkennen und darstellen
- wichtige formale Besonderheiten erkennen: Aufbau, Struktur, Erzählperspektive, Erzählhaltung, Ironie, den Zusammenhang von Inhalt und Form und zwischen Werk und Autor erfassen
- äußere und innere Struktur und sprachliche Form des Dramas erkennen
- eine Dokumentation (Wandzeitung) erstellen;
- Referate zu Biographien, Sachinformationen und dem historisch-politisch-gesellschaftlichen Kontext anfertigen
- Buchvorstellungen als Kurzreferate über andere Werke der Autorin, des Autors, vgl. Arbeitsbereich I: Informieren und Interpretation

Gedichte,  
besonders themen- oder motivgleiche Gedichte aus verschiedenen Epochen

- Reim-, Strophen- und Gedichtformen, Metrik, Klang- und Stilfiguren, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Symbol) erkennen und benennen, den Zusammenhang zwischen Aussage, Form und Sprachgestalt sowie Textwirkung verstehen, den historischen und biographi-

schen Hintergrund auswerten, Funktion und Wert von Lyrik diskutieren

**Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten**  
informierende Texte

fachübergreifend;  
wissenschaftliche Texte, Lexikonartikel, CD-ROMs, Buch- und Theaterkritik, Arbeit mit Suchmaschinen möglich  
vgl. Arbeitsbereich I: Informieren  
vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit Texten

**Umgang mit Medien**  
**Zeitung**

- Aufbau und Gliederung einer Tageszeitung, Ressorts  
- Bedeutung der Aufmachung, journalistische Textformen, Nachricht als informierender Text, Kommentar als meinungsbildender Text, Abgrenzung von Nachricht und Kommentar, Autorenstandpunkt erkennen  
(Absprache mit dem Fach Politik und Wirtschaft)

eigene Produktionsversuche

- Nachrichtentexte, Artikel nach selbstständiger Recherche verfassen lernen  
Einsatz des Computers möglich

Neue Kommunikationsmedien

Textverarbeitung, Layoutgestaltung, Leserbrief als E-Mail an die Tageszeitung formulieren und senden

---

**Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**

Autorenlesungen  
Drameninszenierungen, Theaterbesuche  
Besuch von Zeitungsverlagen  
Parabeln / Satiren / Parodien

---

**Textanregungen:**

**Jugendbuch:** Bayer: Die vier Freiheiten der Hanna B.; Boie: Erwachsene reden. Marco hat was getan; Bont: Das besondere Leben der Hillette Jans; Bova: Gefangen in New York; Christopher: Die Wächter; Cole: Celine oder Welche Farbe hat das Leben; Cross: Auf Wiedersehen im Cyberspace; Dubelaar: Das Experiment; Edelfeldt: Briefe an die Königin der Nacht; Enzensberger: Wo warst du, Robert?; Fine: Typisch Tulipa; Gerber-Hess: Zoe und Rea; Glaser: Tanz auf dünnem Eis; Hensel: Klamms Krieg; Kerner: Geboren 1999, Blueprint Blaupause; Held: Die Baumfresserin; Kordon: Die Zeit ist kaputt; Korschunow: Die Sache mit Christoph, Er hieß Jan; Ledda: Padre Padrone; Ludwig: Café Mitte; Mann: Wie im falschen Film; Nilsson: So lonely; O'Brien: Z wie Zacharias; Och: Bitte eine neue Welt, Herr Ober!; Ossowski: Die große Flatter, Stern ohne Himmel; Rabisch: Duplik Jonas 7; Rasumowskaja: Liebe Jelena Sergejewna; Walbrecker: Greg. Eine rätselhafte Verwandlung; Wind: Dem Rad in die Speichen fallen; Wilson: Ashmadi  
**Bewährte Lektüre:** Brecht: Furcht und Elend des Dritten Reiches; Böll: Satiren/Erzählungen („Wanderer, kommst du nach Spa...“); Droste-Hülshoff: Die Judenbuche; Dürrenmatt: Der Richter und sein Henker, Die Panne, Der Verdacht, Das Versprechen; Eichendorff: Das Schloss Dürande; Fontane: Unterm Birnbaum; Frisch: Biedermann und die Brandstifter, Andorra, Der andorranische Jude; Fühmann: Die Verteidigung der Reichenberger Turnhalle, Das Judenauto; Goethe: Götz von Berlichingen; Gotthelf: Die schwarze Spinne; Härtel/Köster: Die Reisen der Frauen; Hesse: Unterm Rad; Hetmann: Bettina und Achim, Georg B. oder Büchner lief zweimal von Gießen nach Offenbach und zurück; Holz: Der erste Schultag; Jandl/Mayröcker: Fünf Mann Menschen (Hörspiel); Lenz: Das Feuerschiff; Lessing: Die Juden; Osten: Medeas Kinder; Scheurmann: Der Papalagi; Schiller: Wilhelm Tell, Der Verbrecher aus verlorener Ehre; Seghers: Das siebte Kreuz i.A., Das wirkliche Blau.; Simmons: Salzwasser; Strauß: Freund Hein; Traven: Der Schatz der Sierra Madre; Waechter: Ixypsilonzett; Zuckmayer: Der Hauptmann von Köpenick, Des Teufels General

---

**Querverweise:**

**Entwicklung der Demokratie:** PoWi 9.6, F, Rka 9.3, Rev 9.2, E, Spa, GrA, L(1), G 9.2

**Künstler:** Spa, Ita, Mu 9.5

**Städte:** F, Spa, Ita, Rus, GrA, L(1)

**Symbole:** Rka 9.4, Rev 9.1-4, L(1)

**Sprachvergleich:** L(1), GrA, E, F, Spa, Rus, Ita

**Partnerschaft:** Bio 9.3-4, Eth 9.2, Rka 9.5, G 9.3-4

**Medien und Pressefreiheit:** PoWi 9.3, Spo, F, G 9.3, Mu 9.2

**Individuum und Gesellschaft:** PoWi 9.6, E, Spa, L(2), GrA, Rka 9.3

**Gewissen:** Eth 9.1, Rka 9.1, Rev 9.2, G 9.3, GrA

**Menschliche Grunderfahrung:** Rka 9.1+4, Rev 9.1/9.3-4, L(1/2), Eth 9.2, GrA, Mu 9.1, Spa

**Fachbegriffe:** GrA, L(29, Phy 9.1-3, Ch 9.1-3

**Musik und Sprache im Spiegel der Zeit:** Mu 9.5, E, Spa, Rus, Ita, G 9.1-4, Rka 9.3

---

9G.3

**Arbeitsbereich III:  
Reflexion über Sprache**

Std.: ca. 25

**Begründung:**

Die Grundfunktionen der Sprache im sozialen Kontext werden mit Hilfe eines Kommunikationsmodells erarbeitet. Sprechhandlungen und Texte aus den beiden anderen Arbeitsbereichen bieten vielfältige Gelegenheiten, die Voraussetzungen für das Gelingen und Misslingen von Verständigung genauer zu untersuchen und die Grundfunktionen von Sprache zu erkennen. Die Schülerinnen und Schüler sollen auch Einblick in die Sprachebenen der deutschen Sprache erhalten und an einem ausgewählten Beispiel semantische, grammatische und kommunikative Merkmale untersuchen.

Reflexion über Sprache bedeutet in dieser Altersstufe auch, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen unkritischen, inhumanen und manipulativen Sprachgebrauch zu entlarven und im eigenen Sprachgebrauch zu vermeiden. Ansatzweise erkennen und durchschauen sie Überredungs- und Überzeugungsstrategien und lernen ihre eigene Verführbarkeit zu berücksichtigen. Sie erhalten eine Vorstellung davon, wie ein Sachverhalt vom Medium und seiner spezifischen Sprache mitbestimmt wird.

Grammatik- und Rechtschreibunterricht sollte in dieser Jahrgangsstufe nur dann stattfinden, wenn gravierende Defizite festgestellt werden. Die Jugendlichen sollen nun in der Lage sein, während der Arbeit in anderen Aufgabenbereichen erprobte und experimentelle Arbeitstechniken anzuwenden, um zielorientiert und normgerecht Texte produzieren und korrigieren zu können.

**Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:****Grundfunktionen von Sprache**

Kommunikationssituationen

- Sprache als Kommunikationsmittel untersuchen und unterscheiden
- Voraussetzungen für Gelingen und Misslingen von Kommunikation kennen und mit Hilfe eines Kommunikationsmodells erklären  
vgl. Arbeitsbereich II: Lesen und Umgang mit Texten, Kurzgeschichten

Informationsvermittlung und  
Meinungsbildung

- Nachrichtentext und Kommentare auf sprachliche Beeinflussung untersuchen, Merkmale manipulatorischer Aussagen erkennen  
vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit Medien, Zeitung

**Politische Rede**

- an einem Beispiel Strategien sprachlicher Beeinflussung untersuchen, Normen, Rollenzwänge, Machtverhältnisse, Tabus, Zensur aufdecken
- ideologiebesetzte Begriffe, Phrasen, Schlagwörter, Euphemismen, Verschleierungen, Polemik, Demagogie, Suggestion, Ironie erkennen

**Arbeitsmethoden und Lerntechniken der  
Schülerinnen und Schüler:**

- Informationsquellen kennen, nutzen und kritisch auf ihren Informationswert analysieren
- Sachinformationen adressatenbezogen aufarbeiten und vor einer größeren Gruppe präsentieren
- kritischen Umgang mit Texten und Medien entwickeln
- Formen sprachlicher Beeinflussung erkennen
- Kommunikationsprobleme erkennen und nach Lösungswegen suchen
- handlungs- und produktionsorientierte Verfahrenswesen wie auch szenische Darstellungen zur Interpretation von literarischen Texten einsetzen
- kreative Schreibverfahren als Selbsta Ausdruck erproben

- Lernschritte und Lernprozesse reflektieren  
(z.B. Beobachtungs- und Bewertungskompetenz,  
Einschätzung eigener und fremder Leistungen  
weiterentwickeln)

---

**Fakultative Unterrichtsinhalte:**

Geschlechtsspezifisches Sprachverhalten / Gesprächsverhalten untersuchen, Redeanteile, Gesprächsrollen, Körpersprache analysieren und Diffamierungen erkennen

---

**Querverweise:**

---

## 2 Anschlussprofil von der Jahrgangsstufe 9G zur gymnasialen Oberstufe

Voraussetzung und Grundlage für eine erfolgreiche Mitarbeit im Fach Deutsch in der gymnasialen Oberstufe sind die nachfolgenden in der Sekundarstufe I erworbenen Qualifikationen und Kenntnisse.

### Arbeitsbereich I: Sprechen und Schreiben

<b>Gespräche führen</b>	<p>anderen aktiv zuhören  sprachliche und kulturelle Vielfalt bewusst wahrnehmen  die eigene Körpersprache wahrnehmen und wirkungsorientiert entwickeln  klar, laut und artikuliert sprechen, einen Redebeitrag inhaltlich klar strukturiert darstellen, die Wirkung eigener Gesprächsbeiträge auf andere bedenken und beachten, Gesprächsbeiträge anderer bei den eigenen Überlegungen und Äußerungen berücksichtigen  Texte in angemessener äußerer Form präsentieren  eigene und fremde Texte wirkungsvoll vorlesen  in spielerischen Formen unterschiedliche Rollen ausdrucksvoll darstellen</p>
<b>Informieren</b>	<p>eigene Informationsdefizite durch gezielte sach- und adressatengemessene Fragen auffüllen  Informationsquellen kennen, nutzen und kritisch auf ihren Informationswert analysieren  Sachinformationen unter Verwendung von Fachsprache adressatenbezogen aufarbeiten  zweckgerichtet, adressatenbewusst und unter Verwendung adäquater sprachlicher Mittel informieren, Informationen als Referat vor einer größeren Gruppe verständlich präsentieren</p>
<b>Diskutieren und Argumentieren</b>	<p>über soziale Kompetenzen verfügen, um Sachdarstellungen und Meinungen anderer zu erfassen und sachgerecht zu bewerten  abweichende Standpunkte verbalisieren und gegebenenfalls ertragen  eigene Interessen klar und flexibel vertreten und begründen, Argumente begründet zurückweisen, zwischen sachlicher und persönlicher Argumentation unterscheiden  Konflikte verbal bewältigen  Gespräche leiten</p>
<b>Mündliches und Schriftliches Erzählen</b>	<p>ein differenziertes Repertoire rhetorischer und schriftsprachlicher Mittel kennen, das sachgerecht und adressatenbezogen eingesetzt werden kann in:  Diskussionen  informierendem Vortrag  interpretierendem Unterrichtsgespräch  der Produktion freier und sachbezogener Texte (Inhaltsangabe, Nacherzählung, Protokoll, Erörterung, Interpretation)</p>

### Arbeitsbereich II: Lesen/ Umgang mit Texten

<b>Lesekompetenz</b>	<p>unterschiedliche Lesetechniken kennen und anwenden  die Vielfalt von Textsorten in Auszügen und Ganzschriften kennen und selbstständig nutzen (lyrische, dramatische, erzählende Texte deutschsprachiger Autoren)  literarische Texte gestaltend vortragen</p>
----------------------	---

<b>Umgang mit literarischen Texten</b>	analytische und produktive Verfahren zur Vertiefung des Textverständnisses nutzen und dabei selbstständig wichtige Hilfsmittel und Kategorien für das Verständnis literarischer Texte anwenden (Stoff und Motiv; Textsorte und Gattung; zentrale Textaussage; Epoche und geschichtlicher Hintergrund; Sprache und Struktur, sprachliche und nichtsprachliche Mittel; Gestaltungsmerkmale und Wirkung) Techniken der Texterschließung kennen und anwenden (Zitat, Beleg, Exzerpt, bibliographische Angaben), die inhaltliche Tendenz eines literarischen Textes kritisch einschätzen grundlegende Aspekte der literarischen Produktion und Rezeption kennen (Verhältnis Autor und Leser; Verhältnis literarisches Werk und Entstehungszeitraum; Ökonomie und Literatur; Verlags- und Bibliothekswesen)
<b>Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten</b>	Sachtexte für relevante Lebenszusammenhänge lesen und verstehen auftretende Schwierigkeiten selbstständig bewältigen und nach Zusatzinformationen suchen, den Informationswert von Texten kritisch überprüfen
<b>Umgang mit Medien</b>	kritische Kompetenz im Umgang mit Druckmedien, audiovisuellen Medien, Computer und Internet sowie Lernprogrammen Produktionsmittel und -bedingungen, ökonomische Bedingungen und Zielgruppen, ästhetische und andere Wirkungsfaktoren, politische Auswirkungen, Manipulation und Werbung kennen die Eignung von Medien für bestimmte Themen und Bedürfnisse beurteilen und für die eigene Mediennutzung berücksichtigen

### **Arbeitsbereich III: Reflexion über Sprache**

<b>Wortschatz, Wortbildung</b>	über einen elaborierten und differenzierten Wortschatz verfügen über exemplarische Einblicke in den Wandel der deutschen Sprache verfügen (Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse)
<b>Rechtschreibung und Zeichensetzung</b>	die Regeln der deutschen Rechtschreibung und Zeichensetzung beherrschen und sicher anwenden Nachschlagewerke als Hilfsmittel nutzen Fehler und sprachlich-stilistische Mängel in Texten erkennen und verbessern
<b>Grammatik</b>	grammatisches Gebrauchswissen - gestützt auf die lateinische Fachterminologie - zur Analyse von Texten, zum Erwerb eigener Kompetenz und zur Korrektur der eigenen Sprachproduktion kennen und sicher anwenden
<b>Sprache als Kommunikationsmittel</b>	Grundfunktionen der Sprache in Kommunikationssituationen erfassen, Bedingungen und Funktionsweisen sprachlicher und nichtsprachlicher Verständigung kennen und beachten Formen der sprachlichen Beeinflussung erkennen Kommunikationsprobleme erkennen und nach Lösungswegen suchen unterschiedliche Sprachebenen erkennen

**Der Unterricht in der Sekundarstufe II**

Die Lehrpläne sind getrennt nach Sekundarstufe I und Sekundarstufe II auf der Homepage des Hessischen Kultusministeriums abrufbar. Daher ist hier der Teil zur Sekundarstufe II der Übersichtlichkeit halber entfernt worden.